



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

163 (7.4.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315158)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Ein-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

70 Pfennig monatlich,
Prinzipal 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
aufschlag N. 5,42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 3 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Beile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Geliefenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 163.

Mittwoch, 7. April 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst

Wassermanns Blokrede vom 30. März 1909.

Wir haben erst gestern wieder dargelegt, wie nach so vielen Monaten ernster und gründlicher Beratungen, erbitterter Parteikämpfe in der Frage der Verabschiedung der Reichsfinanzreform noch sehr vieles, wenn nicht fast alles, zu tun sei. Ja, wir durchleben gerade in diesen letzten Tagen ein höchst unangenehmes Stadium dieser endlosen Kämpfe zwischen der Reichsregierung und den Parteien des Reichstages. Die Regierung schiebt die Schuld auf den Reichstag, der Reichstag die Schuld auf die Regierung, die Konservativen überhäufen den Fürsten Bischoff und die Liberalen mit Vorwürfen — das ist trotz der allerzuberlässigsten Weg zu einer baldigen Verständigung der Regierung mit den Parteien und der Parteien untereinander über die Reichsfinanzreform! Mit gegenseitigen Refriminationen kommen wir nicht von der Stelle. Sie sollten, wie wir immer wieder hervorheben, von allen Seiten unterlassen werden und wir konnten wohl gerade deshalb kürzlich Wassermanns Rede vom vorigen Dienstag ein taktisches Meisterstück nennen, weil sie lebendig politische Ziele wies und durch Vermeidung aller scharfen Angriffe es den Konservativen wahrlich leicht genug machte, die Brücke der Verständigung zu betreten. Leider bisher ohne Erfolg, aber nicht durch die Schuld des Führers der national-liberalen Partei.

Der innerpolitischen Wochenschau ließ die „Arenzzeitung“ am Montag einen weiteren Artikel folgen unter dem Titel: Wer trägt die Schuld? Die Antwort ist natürlich klar gegeben. Es sind selbstverständlich die Freisinnigen. Und wenn die Regierung diese selbe Frage erörtert, so ist es der Abwechslung halber der derzeitige Vorsitzende der Finanzkommission. Die in Betracht kommenden Faktoren sind in dem ganzen Komplex der Reichsfinanzreform noch weit auseinander. Um so notwendiger erscheint es, die Rundgebungen im Lande zu verbreitern u. zu vertiefen, darum immer wieder in der Presse die Richtlinien und Ziele einer nationalen Reichsfinanzreform aufzuweisen.

Wir greifen dabei am besten auf die Blokrede vom letzten Dienstag und auf die große Rede Wassermanns zurück, in der eben die Richtlinien und Ziele einer nationalen Reichsfinanzreform, einer Reichsfinanzreform durch den Bloch in so gründlicher und erschöpfender Weise gegeben sind, daß selbst die „Köln. Volkszeitung“ schrieb, es sei „die“ Blokrede gewesen, die eigentlich Fürst Bischoff hätte halten müssen. Damit wird von gewiß einwandfreier, nämlich von gegnerischer Seite die zentrale und richtunggebende Bedeutung dieser Wassermanns Rede anerkannt, wenigstens für die Fortführung der Politik, die die nationalen Elemente im Lande wünschen, der Blochpolitik. In der Tat, wenn eine Verständigung mit den Konservativen noch erfolgen wird, so wird sie kommen müssen auf der Basis der von Wassermann entwickelten politischen Gebankengänge, und es erscheint uns die Aufgabe der Rundgebungen aus dem Lande und der nationalen Presse,

Regierung und Blochparteien auf dieser tragkräftigen Grundlage zusammenzuführen.

Da die Verwirrung noch immer anhält, so wird es gut sein, an der Hand der Wassermanns Rede nochmals die Grundzüge einer durchgreifenden, nationalen Reichsfinanzreform darzulegen (die Rede ist als Flugblatt erschienen und wird hoffentlich eine recht weite Verbreitung finden).

Wassermann führte im wesentlichen aus:
Nebet die Dringlichkeit und Notwendigkeit der Sanierung der Reichsfinanzen besteht Übereinstimmung. Die eiserne nationale Notwendigkeit wird das Zustandekommen der Reichsfinanzreform erzwingen. Die Finanzreform, die kommen muß, darf kein Stückwerk sein. Eine weitere unerlässliche Voraussetzung der Finanzreform ist die genügende Heranziehung des Vermögens. Das ist ein Gebot der sozialen Gerechtigkeit und der Staatsflugheit, wird sie nicht erfüllt, so führt der Staat selbst das Wasser auf die sozialdemokratischen Mühlen. Die Vermögenssteuer muß eine allgemeine sein, jeglichen Besitz ergreifen und nicht den Grundbesitz freilassen. Die weitaus große Mehrheit der national-liberalen Partei erachtet den Ausbau des Erbschaftsteuergesetzes und die Heranziehung der Dejuden für eine Notwendigkeit. Dieser Standpunkt ist gedeckt durch die Auffassung der national-liberalen Partei im Lande. Es ist der Standpunkt des gesamten Liberalismus, und er wird auch in vielen Kreisen der konservativen Parteien und selbst des Zentrums geteilt. Durch die allgemeine politische Lage ist es bedingt, daß die Reichsfinanzreform durch den Bloch gemacht wird. Wenn der Bloch nicht in der Lage ist, diese Reichsfinanzreform zu erledigen, so wird und muß die Führung in der Finanzfrage auf das Zentrum übergehen, und es ist unabweislich, daß damit ein Wendepunkt unserer inneren Politik eintritt. Mit wechselnden Mehrheiten kann und darf die Finanzreform nicht gemacht werden. Wenn die Finanzreform mit Hilfe des Zentrums gemacht wird, dann wird das Zentrum als stärkste Partei naturgemäß sehr bald die Führung haben, und es wird dann selbstverständlich auch in allen anderen Fragen der inneren Politik nicht ausgeschaltet bleiben können. Wenn der Bloch einmal zerfällt, muß der Liberalismus auf eigenen Füßen stehen. Das lohnende Bündnis mit der Sozialdemokratie wird der Liberalismus nicht eingehen. Die feste Stellung der Regierung ist die Garantie des Erfolgs, sie wird der wachsenden Bewegung im Lande immer mehr Kraft und Stärke verleihen und wird schließlich dem Gedanken zum Siege verhelfen, der in der Regierungsvorlage niedergelegt ist, selbst dann, wenn es nötig sein sollte, über all diesen Wirrwarr den Appell an das Volk zu wagen. Bei der Reichsfinanzreform darf der liberale Gedanke nicht ausgeschaltet werden.

Eindruck und Wirkung der Wassermanns Rede.

Wir haben die Grundgedanken der Wassermanns Rede nochmals kurz skizziert. Sie sind die Grundlagen einer ethischen, großzügigen, durchgreifenden Finanzreform. Auf ihnen muß weitergebaut werden, wenn ein großes nationales Reformwerk zustande kommen soll. Alle Rundgebungen werden von ihnen ausgehen müssen. Wir möchten nun noch zeigen, wie diese grundlegende Bedeutung der Wassermanns Rede weithin in Deutschland erkannt worden ist, woraus

sich ihre entscheidende und richtunggebende Wirkung von selbst ergibt. Fangen wir vom Nordosten her an. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Ein höchst interessantes Ereignis an erster Stelle war die ausgezeichnete Rede des national-liberalen Parteiführers Wassermann, überhaupt wohl neben der Rede des Reichstagslers die bedeutungsvollste Rede des gestrigen Tages, weil sie ganz frei von engen und beschränkten Gesichtspunkten und frei von allem Parteierbe die Debatte von vornherein zu der hohen Warte wahrhaft staatsmännischer Anschauungen und Gedanken emporführte. Mit der Sachlichkeit und Klarheit, die die Gliederung und den Aufbau der Wassermanns Rede stets auszeichnet, ist es ihm gelungen, auch diesmal wieder etwas Licht in die verfahren Situation, Licht in die Verwirrungen und Wirrungen der Blochpolitik zu bringen. Daß die Reichsfinanzreform zur Tat werden müsse, das beweise die mächtige Bewegung die durch das Volk gehe. Sie ohne Heranziehung des Vermögens zu machen, sei eine Unmöglichkeit, und wie die Dinge heute liegen, sei die Erbschaftsteuer die einzige mögliche Form, um den Besitz sicher und gerecht zu treffen. Auf diese Weise die Reform zustande zu bringen, sei aber die Aufgabe des Blochs, denn wenn es Leute gäbe, die an einen neuen Bloch von Wassermann bis Bebel „blüne Hoffnungen“ knüpfen, so sei das ein Phantastengebilde, wenn aber das Zentrum gewonnen würde, die Finanzreform zu machen, so sei das unabweislich ein Wendepunkt in unserer inneren Politik. Im übrigen hänge alles von der Festigkeit der Regierung ab. Die National-liberalen seien zu Opfern bereit, wie auch die Konservativen es sein müßten. Aber — so erklärte Wassermann am Schluß seiner nachdenklich lautenden Ausführungen mit einem pompösen Ausschlag einer freien und ewigen Weltanschauung —: daß der liberale Gedanke ausgeschaltet werde, das sei unerträglich. „Denn über solchen Kombinationen und Konstellationen stehen die ewig großen Prinzipien, denen die national-liberale Partei anhängt.“

Das „Leipziger Tageblatt“ schildert den Eindruck der Wassermanns Rede auf den Reichstag folgendermaßen:

Wassermann spricht im Namen seiner Partei und beschränkt sich auf das Wesentliche, in dem unsere Zeit steht: die Reichsfinanzreform. Nichts Neues will er sagen, es kennt ja jeder seit langem die bestehenden Gegensätze. Aber darauf kommt es an, in dieser Stunde und an diesem Orte noch einmal unabweislich zu wählen, wie hier — ihr dort drüben! So spricht es Wassermann ohne Bedenken aus. Es handelt sich um das entweder — oder. Bloch oder Führung des Zentrums. Etwas Drittes gibt es nicht. Einen Bloch aber von Wassermann bis Bebel lehnt er rundweg ab. Unter hartem Beschall spricht Wassermann das unabweisliche Wort: Wenn der Bloch zerbricht, dann müssen die liberalen Parteien lernen, auf eigenen Füßen zu stehen, ohne Freundlichkeit. Und wo liegt jetzt die Entscheidung? Wo anders als bei der Regierung? Die Forderung des Tages richtet sich auf eine Garantie ihrer Festigkeit. Versteht sie fest auf der Vermögenssteuer, dann kann noch alles gut werden. In diesem Augenblick betritt Fürst Bischoff den Saal, gerade im rechten Moment, um den auf starkem Vertrauen ruhenden Appell an seine Person zu vernehmen, mit dem Herr Wassermann unter lautem Beifall seine knappe Rede beendigt.

Eine sehr ausführliche und eingehende Würdigung der Wassermanns Rede finden wir in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“. Sie schreiben:

Herr Wassermann war diesmal nicht der Mandatar des Kanzlers, sondern hinter ihm stand die gesamte Linke des Blochs. Es war für sie eine unbedingte Notwendigkeit, sich Klarheit zu verschaffen über die Lage. Die sufficienten Stellungnahmen der Konservativen gaben sie dazu, eine unabweisliche Erklärung zu fordern, ob die konservative Fraktion wirklich willens sei, die Front zu wechseln, wozu sie auch, von der Regierung zu verlangen, daß sie

Seniiletton.

Sandhofen im 17. Jahrhundert.

Von Horrer Johannes Alend in Sandhofen.

Zu den wenigen Gemeinden, deren Kirchenbücher bis 1618 zurückgehen, gehört Sandhofen, dessen dieses Kirchenbuch sogar bis 1577 zurückreicht. Dasselbe wurde während des 30jährigen Krieges wiederholt in Worms geboren. Wenn wir die Kirchenbuchblätter jener Tage durchsehen, fällt uns alsbald die große Sterblichkeit der Jahre 1620 und 1621 auf. War die Sterblichkeit im Dorf Sandhofen schon während des Jahres 1620 (28 Sterbefälle bei 20 Geburten) beträchtlich, so war sie 1621 erst recht groß, so daß man bis 30. August 78 Sterbefälle zählte, denen in derselben Zeit bloß 12 Geburten gegenüberstanden. Da ein besonderer Grund für diese enorme Sterblichkeit nicht angegeben ist, ist Spielraum für die Vermutung reichlich vorhanden. Der letzte dieser Beerigungseinträge lautet wie folgt: „Den 30. August ist allhier von einem Obenwälder (als es um einer Weinsack willen in Cospar Polmars Haus ein Streit gegeben mit etlichen englischen Soldaten und die Leut zusammen gelassen) vor dem Bibhüsel draußen mit einem Pflagel erschlagen worden nobilis Anglus, ut dicunt, comes Essex mit Namen Guillelmus Assytouis und den ersten Sept. hernach allhier bescheiden worden auf dem Kirchhof. Gott geb, daß es eine Gemeind allhier nit entgehen wüß!“ Danach lag also im Späthommer 1621 englische Cirquartierung in Sandhofen, deren Hauptmann, englisch ein Graf Essex, auf der Kirchweih damals seinen Tod fand.

Wenige Tage nach dem Tode des englischen Hauptmanns brach über Sandhofen die Katastrophe herein. Am 9. September

1621 wurde Sandhofen geplündert und niedergebrannt. Die Bewohner flüchteten teilweise nach Worms, teilweise mußten sie sich im Freien oder sonst ein Unterkommen schaffen.

Für die folgende Zeit orientiert uns das Kirchenbuch dahin: „Von dem 9. September 1621 bis Bartholomä 1623 ist kein evangelischer Prediger hier gewesen, sondern haben eine Zeit lang keinen, weder hiesig nec illius relig. (d. h. weder von protestantischer noch von katholischer Konfession) gehabt. Zuletzt ein Jahr oder 4. 5. vor Hrer König Max. in Schwaben Ankunft Reg-priester gehabt, welcher Kinder getauft, Meß gehalten und anders mehr verrichtet etc. Ist also unbewußt, wo und von wem diese lange Zeit über die Kinderlein getauft werden; etliche jedoch zu Mannheim getauft, allbiemeil Chur-Palz noch Mannheim innegehabt, etliche zu Lampertheim, Oedigheim etc.“ Nachdem Gustav Adolf an den Rhein gezogen war, kommt es auch in Sandhofen wieder zu einem Gemeinleben, das genau so lange dauert, als der schwedisch-Einfluß die Lage beherrschte. Pfarrer Ludwig Raaler, der von Bartholomä 1623 seines Amtes hier waltete, mußte nur zu bald wieder Amt und Gemeinde verlassen. Die Gemeind., die Rogler um das erhaltene Kirchlein sammelte, war nicht ganz unbedeutend; er verzeichnet bereits 1428 11 Tufen und das Jahr 1634 brachte bis Ende August bereits 11 Tufen.

Aber bald nach der Schlacht von Nördlingen brach auch das Verderben von neuem über Sandhofen herein. Darüber berichtet das Kirchenbuch: „Auf den 3. September 1634 ist die Gemeind abermals verstreut worden und haben sich die armen Leute eine Aeltung unter freiem Himmel, in den Hecken und Wäldchen, nachmals in Worms aufgehalten.“ Die Zerstörung des Dorfes scheint diesmal eine gründliche gewesen zu sein; in den Hecken und Wäldchen hätte man sich schwerlich aufgehalten, wenn die Trümmer im Dorfe noch irgend eine Zuflucht geboten hätten. Die Kirche blieb auch von dieser zweiten Zerstörung verschont.

Nach dieser zweiten Zerstörung kam es im Verlauf des großen Krieges zu keiner Gemeinbildung mehr. In unmittelbarer Nähe der Festungen Mannheim und Frankenthal gelegen, war Sandhofen mehr als andere Orte der Wüstenung ausgehebt. Vom 3. September 1634 bis 29. Oktober 1650 findet sich kein Eintrag in unserm Kirchenbuch.

Erst zwei Jahre nach dem westfälischen Frieden, am 29. Oktober 1650, findet sich der erste Eintrag im Kirchenbuch von Felix Vogler aus Zürich, Pfarrer zu Lampertheim. Derselbe schreibt: „Dieweil die Pfarr Sandhofen wegen Mangel an Pfarrern nicht hat können mit einem eigenen Pfarrer versehen werden, ist selbige ad interim von mir, Felix Vogler aus Zürich, alle 14 Tage einmal versehen worden.“ Dieser Vogler ergänzte das Kirchenbuch für die Zeit des Krieges, so viel ihm möglich war; er trägt für 3. September 1634 bis November 1650 18 Tufen nach, also fürs Jahr kaum mehr als eine Taufe. Trauungen werden keine nachgetragen. Dagegen werden die neuen Trauungen treulich gebucht, während merkwürdigerweise die Beerigungen erst vom September 1676 an eingetragen sind. Es war Sandhofen, das 1650 bereits auf eine 90jährige Geschichte zurückblicken konnte, durch den unglücklichen Krieg fast an den Rand des Unterganges gebracht worden. Die Gemeind, die 1650 noch vorhanden war, verlor ihre kirchliche Selbstständigkeit und blieb von 1650 bis 1724 Pflanzle von Lampertheim, ein Zustand, der durch die Verhältnisse gerechtfertigt war. Denn die Gemeind war arm an Bewohnern; sie zählte 1653 bloß drei Tufen für Dorf und Kirchspiel zusammen. Nur mühsam und langsam konnte sich Sandhofen wieder zu der Bedeutung, die es vor dem Kriege gehabt hatte, erheben.

Es waren fürchterliche Schicksale, die Sandhofen im 17. Jahrhundert zu tragen hatte. Nicht weniger als dreimal wurde es in diesem Jahrhundert ausgeplündert und niedergebrannt; zweimal im 30jährigen Krieg und einmal im Verlauf des

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. April 1909

Herr Noeren als der starke Mann.

Um und klar Stellung nehmen zu der Frage, wie sie bei einer Reformenflucht der Konserativen für die weitere Behandlung der Reichsfinanzreform denke. Die Blockliste mußte das wissen, um danach ihre Handlung für die Zukunft einzurichten und nicht der Gefahr ausgesetzt zu sein, ihre Kraft einzulassen für den Bau eines Hauses, das nach der seiner Vollendung irgend ein Windstoß in Trümmer werfen konnte. Sie war bereit, auch weiterhin im Block mitzuarbeiten am Aufbau einer erproblichen finanziellen Lage des Reiches. Aber sie mußte Klarheit darüber haben, daß die Kaiser nicht versagen, deren sie bedurfte, um die Arbeit zu einem geordneten Ende zu führen. Das waren die Forderungen, die Herr Wassermann stellte. Die Form, in die er sie kleidete, bewies den geschickten Parlamentarier, ruhig und sachlich und doch mit einer ungewöhnlichen Bestimmtheit zeichnete er die Lage, wie er auf die Gefahr einer neuen Zentrumsära hin, wenn man jetzt wieder das Zentrum zum Hügelstein an der Woge machen wolle. Man muß Herrn Wassermann darin recht geben, daß es zu sehr fragwürdigen Konsequenzen führen muß, wenn die Frage der Reichsfinanzreform mit wechselnden Mehrheiten gelöst werden soll. Wer kann, falls nicht eine bestimmte Mehrheit sich auf einen bestimmten Plan verpflichtet hat, dafür bürgen, daß das Endresultat einer solchen Behandlung der Reform nicht plötzlich in ein Nichts zerfällt, weil diese oder jene Partei die Prinzipien der Reformfrage nicht zu billigen vermag und sich deshalb zum Schluß plötzlich in die Opposition stellt? Auch das Zentrum wird ja kaum ungeschorene Reue verspüren, immer gerade da in die Rechte zu springen, wo die Rechte es verlangt, um sich in anderen Punkten dann wieder einhändig auszusprechen zu lassen. Und ebensowenig werden die Liberalen Parteien bereit sein, den Konserativen bei den indirekten Steuern die Kolonien aus dem Feuer zu holen und später der Gegenseite, die sie verlangen, der Befreiung des Nachlasses, tatlos nachzugeben. Günstigstenfalls kann da ein jämmerliches Ständchen zustande kommen, und der nächste Reichstag müßte von neuem mit dem Zusammensitzen des Reichstages beginnen. Der Block also muß die Frage der Reichsfinanzreform lösen oder sie wird nicht gelöst. Das war das A und O der Rede Wassermanns.

Kräftig wie in Ostelbien und Sachsen ist der Widerhall der Wassermannschen Rede in Mittel- und Westdeutschland. In der „Tägl. Rundschau“ schreibt Heinrich Rippler:

Der Abg. Wassermann hielt in einer glänzenden Rede, der besten aus dem Hause, das Feld eines erproblichen Zusammenwirkens der Blockparteien und der Regierung zur baldigen Erreichung einer Reichsfinanzreform ab und alle Parteien des Blocks mit Ausnahme der Konserativen vereinigten sich zu der bestimmten Erklärung, daß sie eine Nachlass- oder Erbsteuer als die unerlässliche Vorbedingung einer Durchführung der Reform ansahen.

Der „Sannov. Cour.“ gibt folgende Würdigung der Blokrede Wassermanns:

Wassermann übertraf sich heute selbst. So abgemessen und doch so kraftvoll, so verständlich und doch so entschieden hat er kaum je gesprochen. Auf allen Seiten herrschte uneingeschränkt der Eindruck: Das war „die“ Blokrede.

Endlich geben wir noch die volle Anerkennung wieder, die die „Dortmunder Zig.“ den Ausführungen Wassermanns zollt:

Völlig auf der Höhe stand von allen Reden des Tages eigentlich nur die große Aktion, mit der von nationalliberaler Seite die Sitzung eingeleitet wurde. Unter Führer Wassermann verstand es, obwohl mit sehr gebundener Marschroute vorgehend, aus seiner halbseitigen Erklärung und Auslassung über die innere politische Lage ein wahres Meister- und Kabinettstück umsichtiger und vornehmlicher Politik zu machen. In den 16 Jahren, die der treffliche Mann dem Parlament angehört, und in den fünf Jahren, in denen er an der Spitze der nationalliberalen Partei im Reich steht, hat er manch hohes Wort gesprochen, manch weitsehendes Wort der Tätigkeit entwickelt. Noch nie aber hat wie heute seine Person im Bewusstsein einer genauen nationalen Aktion gestanden und ihm und seinem persönlichen Vorgehen wird es vornehmlich zu danken sein, wenn man in 8 Wochen das große Fest der Auserhebung auf der Höhe der unferer nationalen Würde sehen wird, die gestern noch unter den Blocktrümmern begraben lagen.

Wir können nur wünschen und hoffen, daß diese einmütige Anerkennung der Wassermannschen Rede vom 30. März lebendig weiterwirkt, daß sie dazu beiträgt, den grundlegenden Gedanken Wassermanns Eingang bei der Mehrheit der nationalen Wähler zu schaffen, daß von der so erzielten Uebereinstimmung der Wähler aus jene Einwirkung auf den Reichstag erfolgt, die uns bis zum Schluß der Session die Reichsfinanzreform unter Dach und Fach schafft. Dann würde unter Führung Wassermanns die nationalliberale Partei die Aufgabe aus glänzendster Lösung haben, die ihr als dem „Kern des Blocks“ durch die gegenwärtige Konstellation zugewiesen ist.

orleanschen Krieges. Am 11. März 1689 kam eine französische Truppenabteilung wohl von Mannheim her ins Dorf, und nur zu halb begann das Verlöbungsstück. Das ganze Dorf wurde niedergebrannt. Wenn Kirche und Pfarrhaus verschont blieben, so war das wohl nicht beabsichtigt, denn das Gasthaus „Zum wilden Mann“, in unmittelbarer Nähe der Kirche ging in Flammen auf, und es konnte und sollte vielleicht der Brand auf die nahe Kirche übergreifen. Die Bewohner des Dorfes waren auf eine 1/2 Stunde vom Dorfe entfernte Rheininsel, den sogenannten Ballauf, geflohen, wo sie händelnd den Untergang ihrer Habe ansehen mußten.

In diesem Tag wurden zwei Kinder auf jener Rheininsel geboren: Anna Katharina Scherer und Johann Philipp Berger. Unser Kirchenbuch berichtet darüber: „Diese obigen zwei Kinder sind in der retirade vor dem französischen Brand auf dem Rheinwört, Ballauf genannt, von Herrn Johannes Dittl, praecceptor zu Mannheim, der nordem Wörter in St. Goarshausen gewesen, getauft worden.“ Aus der Tatsache, daß die beiden Schwedensinder, die nebenbei nur ein paar Tage am Leben blieben, von einem Mannheimer praecceptor getauft werden konnten, scheint hervorzugehen, daß damals verschiedene Mannheimer hierher auf diese Rheininsel geflohen waren. Bei dem Brande hatte die Gemeinde auch Uhr und Glocke verloren; keine Glocke ershallte mehr und keine Stunde schlug den Unglücklichen vom Turme bis 1706. Er ist in diesem Jahre brachte es die Gemeinde wieder zu einer Turmuhr, die man mit 79 Gulden bezahlte.

Erst nach und nach kamen sie die Leute wieder an; noch 1694 wird bemerkt, daß viele Henselblühe als Weinberge — man beachte Weinberge — benützt wurden. Wie gedrückt die Lage der Gemeinde war, geht aus einem amtlichen Erlaß von 1710 hervor, in dem es heißt: „Wals Regierung hat in Ansehung besagter Gemeinde Armut und daß sie nicht loblich in Umschungen hat, daß sie solches leiste und sich mit Weiß und Rind ernähren könnte,

Aus einer Rede, die Reichstagsabg. Noeren am Sonntagabend in einer von der Kieler Ortsgruppe des „Volksvereins für das katholische Deutschland“ veranstalteten Versammlung hielt, klang deutlich das Sehnen des Zentrums heraus, auf den Stuhl der Macht zurückzugelangen. Der Herr Oberlandesgerichtsrat leistete sich die Unwahrheit, die er mit Rücksicht auf seine richterliche Stellung doch lieber den kleinen Gehapländern überlassen sollte: der Kampf richte sich gegen das katholische Volk, nicht gegen die Politik des Zentrums. Dann aber produzierte er sich als starker Mann, um Durcht und Schreden zu verbreiten:

„Wenn nicht alle Zeichen trügen, werde der Kampf gegen das Zentrum noch weiter getrieben, was als verhängnisvoll für Pöhl und Babeland wohl zu bedauern sei. Doch das Zentrum brauche den Kampf nicht zu fürchten: Wenn wir mit einem Rangier wie Bismarck die Sieger waren, so werden wir auch noch mit der schicksalichen Schandepolitik eines Bismarck fertig. Wenn Bismarck sich damals zu dem Eingeständnis bequemen mußte, daß er die Macht der katholischen Kirche unterschätzt habe, so werden dieselben Erfahrungen auch seinen Epigonen zweiten und dritten Ranges nicht erspart bleiben.“

Herr Noeren sollte die Vergleiche mit einer vergangenen, größeren Zeit nicht heraufbeschwören. Wenn man zurück, was aus den Epigonen Windhorst geworden ist, so könnte einen der Menschheit ganzer Jammer anfallen.

Deutschland und Frankreich in der Orientfrage.

Von unterrichteter Seite wird uns aus Berlin vom Dienstag geschrieben:

In einer Betrachtung über die Orientfrage führt das offiziöse Organ der französischen Regierung, der „Temps“, aus, daß durch ein Zusammenwirken Frankreichs und Deutschlands zur rechten Zeit eine Lösung hätte herbeigeführt werden können, die zwar zu keinen Kraftproben, Prestitionen oder Erniedrigungen Anlaß gegeben hätte, aber auch alle Kergernisse und Abfälligkeiten vermieden hätte, die für die Zukunft Anlaß zu Beforgnissen geben könnten.

Es ist richtig, daß bei einem dauernden Zusammengehen Deutschlands und Frankreichs in der Orientfrage die Krisis ruhiger hätte erledigt werden können. Wir sagen, bei einem „dauernden“ Zusammengehen, denn eine Zeitlang hat es an diesem von dem „Temps“ so schmerzlich vermiedenen Zusammenwirken keineswegs gefehlt. Das war damals, als man allgemein erkannte, daß der Schlüssel zur Beseitigung der verhängnisvollen Schwierigkeiten in St. Petersburg läge. Damals handelte es sich darum, für einen gemeinsamen Schritt der Mächte in Belgrad eine Formel zu finden, die von Rußland akzeptiert werden konnte. Dieser Aufgabe unterzog man sich damals in Berlin in enger Fühlung mit dem französischen Botschafter. Ein großes österreichisches Blatt hat deshalb von der „Cambonschen Formel“ gesprochen, es hätte vielleicht mit noch größerem Rechte der Formel den Namen eines vielgenannten deutschen Diplomaten geben können. Die deutsche Diplomatie aber hatte durchaus nicht die Eitelkeit, an erster Stelle genannt zu werden, und wollte aus solchen Gründen gern den Franzosen den Rubin lassen, die Schwierigkeiten glücklich beseitigt und den Frieden gesichert zu haben. Durch das damalige Sondervergehen Rußlands in Belgrad wurde indessen der Zweck der sogenannten Cambonschen Formel vereitelt, denn die Serben schloßen neuen Mut zum Widerstande gegen die Wünsche Europas.

Während sie dahin die deutsche und die französische Diplomatie in enger Fühlung an der Schlichtung der Orientkrise gearbeitet hatten, begann nunmehr der Eifer Frankreichs zu erlahmen. Vielleicht fürchtete man, durch erneute Bemühungen in St. Petersburg den russischen Bundesgenossen zu verstimmen, vielleicht hoffte man auch, wenn Deutschland an erster Stelle oder ganz allein Rußland zum Einlenken zu bewegen suchen wollte, dadurch eine Verstimmung Rußlands gegen Deutschland eintreten könnte. Wenn Deutschland seinerseits vorher bei den diplomatischen Bemühungen in St. Petersburg Frankreich hätte voranmarschieren lassen, so war dies aus dem sachlichen Grunde gechehen, daß man annahm, Rußland würde am liebsten von seinem Bundesgenossen Vorschläge entgegennehmen. Von Frankreich alleingelassen, setzte Deutschland seine Bemühungen in St. Petersburg unverdrossen fort. Man weiß, daß nach längerem Hören Rußland schließlich zustimmte, nicht zuletzt infolge der Friedensliebe des russischen Kaisers.

gnadigt verwilligt, daß solche Glodenstücke aus Gnaden und keiner Schuldigkeit von der Collectur befreit, bezahlt und verrechnet werden sollen.“ Es muß ein starkes Geschlecht gewesen sein, das Geschlecht jener Tage, daß es unter all den bittern Erfahrungen den Lebensmut nicht verlor, sondern immer wieder mit neuer Kraft den Kampf des Lebens wagte, und Hochachtung vor der Kirche jener Tage, die ein solches Geschlecht ergötzen hätte. (Aus den Mannheimer Geschichtsblättern.)

Buntes Feuilleton.

— **Sonnenhal-Neudeuten.** Von Sonnenhal, dem großen Schauspieler, den nun der Tod hinweggenommen, erzählt Adolf Wilbrandt in seinen Burgtheater-Erinnerungen manch feine und auch lustige Charakterzüge. Sonnenhal war gar oft, bevor er eine neue Rolle spielte, zaghaft und zweifelte am Erfolg. Als er als Nero in Wilbrandts „Arria und Messalina“ aufzutreten sollte, ward ihm auf den Proben ganz schmal zu Mute, denn keiner von den Kollegen gönnte ihm diese „Bombenrolle“ und er sah sich „umringt von Neros“, auf deren Gesichtern er die Zweifel an seiner Neroshaft zu lesen meinte. Er wurde schließlich so verzweifelt, daß er die Rolle zurückgeben wollte; nur der Inspruch des alten Vorworts, des Patriarchen des Burgtheaters, hielt ihn davon zurück und sicherte ihm so einen großen künstlerischen Erfolg, den er als Nero davontrug. Sehr nervös konnte Sonnenhal werden, wenn nicht alle Einzelheiten der Inszenierung sich dem Spiel harmonisch einfügten. In Wilbrandts „Vermählten“ hatte Dingelstedt, der das Melodramatische liebt, bei einer romantisch sorten Liebesdrama am Schluß des zweiten Aktes eine leise Musikbegleitung angeordnet, die die Stimmung erhöhen sollte. Der höchst empfindlichen Künstlerseele Sonnenhals war das Orchester bald zu leise und bald zu laut, und so konnte denn der Wissende bei den Aufführungen dieses Stückes fast regelmäßig bemerken, wie der malerisch auf eine Bank hin-

In diesen letzten Tagen der Verhandlungen, in denen der Erfolg der deutschen Friedensarbeit zu Tage zu treten begann, machte die französische Politik abermals eine Wendung, um durch Bemühungen an anderer Stelle gemeinsam mit England Deutschland des Erfolges seiner noch anhängen Anstrengungen zu berauben. Während sich die deutsche Regierung diesen englisch-französischen Winkeln gegenüber ruhig verhielt, wetteten in dieser letzten Phase der Orientkrise die französischen Zeitungen und ihre englischen Kollegen gegen Deutschland los.

Es sind also drei Phasen zu unterscheiden: die Zeit des Zusammenarbeitens Deutschlands und Frankreichs, die Zeit der Passivität Frankreichs und schließlich die Zeit des Entgegenwirkens der Franzosen gegen die deutschen Bemühungen. Wenn der „Temps“ sich allg darüber beklagt, daß die erste Phase, die des Zusammenwirkens, nicht dauernd gerochen sei, so hat er seine Vorwürfe jedenfalls nicht gegen die deutsche Diplomatie zu richten. Dieser wäre ein dauerndes Zusammenarbeiten Frankreichs in der Orientkrise hoch erwünscht gewesen und sie hat seinen einzigen Schritt getan, der die Franzosen von dieser Zusammenarbeit hätte abbrechen müssen.

Wenn schließlich der „Temps“ von Kraftproben, Prestitionen und Erniedrigungen spricht, so verlohnt es sich nach den beweiskräftigen Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und den erfreulicherweise damit in vollem Einklange stehenden Ausführungen des russischen offiziellen Organs, der „Rossija“, nicht, auf diese Verdächtigungen des französischen Blattes auch nur mit einem Worte zu erwidern.

Deutsches Reich.

— **Vereinigungen pensionierter Reichs- und Staatsbeamten.** Vereinigungen deutscher Reichs- und Staatsbeamten bilden sich, so schreibt man der „Deutschen Journalpost“, zurzeit in allen größeren Städten des Reiches, um die wirtschaftliche Lage ihrer Mitglieder zu verbessern. Die in den letzten Jahren stattgehabte allgemeine Preissteigerung der Lebensbedürfnisse hat zur Erhöhung der Gehälter der aktiven Beamten geführt. Diese Erhöhung hat aber neue Steuern und weitere Preissteigerungen zur Folge. Unter diesen Verhältnissen leiden die Pensionäre doppelt. Es ist daher recht und billig, auch dieser zu gedenken, die ein Leben lang ihre ganze Kraft bis zur Erschöpfung dem Staate gewidmet haben. Nachdem die sächsische Regierung die Erhöhung der Pension als ein Gebot der Billigkeit bezeichnet und die weimariische Regierung sie einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit genannt hat, wird auch Preußen und das Deutsche Reich die Notlage ihrer pensionierten Beamten, deren Witwen und Waisen anerkennen und dadurch Abhilfe schaffen, daß das neue Gesetz mit ähnlichen Bestimmungen für alle Staatspensionäre aus früherer Zeit rückwirkende Kraft erhält. Zur Erreichung dieses Zieles ist es Pflicht aller pensionierten Reichs- und Staatsbeamten in Stadt und Land, den Vereinigungen sich anzuschließen, eingedenk des Sprichworts: Einigkeit macht stark! Dann werden etwa 200 000 Pensionäre und wohlberedigte Staatsbürger ihre berechtigten Wünsche den Parlamenten vorbringen und ihre Interessen vertreten. — Die Zentrale der beabsichtigten neuen Vereinigung soll in Berlin ihren Sitz haben.

Badische Politik.

Badischer Bauernverein.

□ **Karlsruhe, 6. April.** (Korrespondenz.) Der badische Bauernverein erreichte am 31. Dezember 1908 die Höhe von 67 430 Mitgliedern. In 28 Gemeinden wurden neue Ortsverbände errichtet. Im verfloffenen Jahre betrug der Umsatz an Getreide- und Futtermitteln etc. 1,7 Millionen Zentner gegenüber 1,6 Millionen in 1907. An Rindvieh wurden 893 Stück im Werte von 182 185 M. verkauft. Der Kassenumsatz belief sich auf 8,5 Millionen Mark gegenüber 7,8 Millionen Mark im Jahre 1907. Der Verein führte im Berichtsjahr als Vorort die Geschäfte der Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine.

Kommunalwahlen.

□ **Stetten, 6. April.** (Korrespondenz.) Die Bürgerauswahlwahlen brachten in der Klasse der Höchstbesetzten den Liberalen den Sieg. Die Liberalen haben damit die Mehrheit, wenn sie auch aus der absoluten Mehrheit durch den Sieg der Wähler in der 3. und 2. Wählerklasse verdrängt sind.

gestredte Liebhaber in dem letzten Zusammenspiel in eine immer größere Empörung geriet; kaum war der Vorhang gefallen, so sprang Sonnenhal in wilder Wut über die zu laute Musik in die Höhe und die Stimme, die eben weich gestöhnt, rief nun in einer fürchterlich komischen Verwundlung König Lothar aus: „Wo ist der Kapellmeister? Der Kapellmeister soll herauskommen! Lassen Sie ihn her! Lassen Sie ihn her!“ An gewissen Stellen hielt Sonnenhal lange mit einer stillen Liebe fest, obwohl andere jüngere Kräfte gar zu gern seine Nachfolgerchaft angetrieben hätten. Besonders war es so mit seinem berühmten Lothar, den er durchaus nicht an Ernst Hartmann abgeben wollte, obwohl er zu dessen Rollen gehörte. Plötzlich aber durfte Hartmann den Lothar spielen und zur Erklärung dieses Wanders erzählte man sich, daß es dem Jüngeren nur durch eine etwas gewaltsame List gelungen sei, dem großen Kollegen diesen Verzicht abzurufen. Am Grundsee befand sich im Sommer seit eine ganze Kolonie von Burgschauspielern, zu denen auch Sonnenhal gehörte. In einem sogenannten „Seelenräuber“, einem jener kleinen Schwanenbooten, die ihren Gästen wehrlos machen und mit einem kleinen Stoß amzuwerfen sind, erhob er sich gern in den See hineinträumend, von den Anstrengungen der Saison. Da kommt eines Tages Hartmann in einem hohlesten Boot angetrudert und fährt gerade auf ihn zu mit einem drohenden Wut und einer Schneidigkeit, die nicht miszuverstehen ist. „Lieber Adolf, willst Du mir den Glanz abretzen?“ fragt er, und Sonnenhal, der gern, fische ab, aber nicht gern von ihnen gegessen wurde, nickt in seiner Angst, amgeworfen zu werden, Gewährung, gibt sein Boot und die Sache ist abgemacht. Auch Ludwig Barnow weiß in seinen Erinnerungen manch zu dem Charakterbild Sonnenhals beizutragen; war doch der berühmte Landmann das Idealbild seiner Jugendträume, die auch ihn unüberwindlich zur Bühne zogen. Unvergesslich war es ihm, mit welchen Ehren der kaiserlich königliche Hofburgschauspieler von seinen Eltern bei einem Besuch in Pest empfangen worden war, wie vornehm der männlich schöne Löwe des Solons, höchst

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. April 1908.

Das Hallenschwimmbad.

Wie wiederholt mitgeteilt wurde, hat sich der Stadtrat bei Wahl des Bauplatzes für das Hallenschwimmbad für die Schwärze am rechten Ufer des Neckars entschieden. Die Größe des hier zur Verfügung stehenden Baublockes beträgt etwa 10000 qm. Der feste Baugrund liegt 10—12,8 Meter unter Straßenniveau. Aus dem Baublock kann, ganz dem Grundriss des Schwimmbades angepaßt, ein beliebiges Stück herausgeschnitten werden und zwar wären 5987 qm erforderlich. Der Platz ist z. B. bis zu 4,40 Meter unter Straßenniveau aufgefällt, jedoch für das tiefliegende Kesselhaus und für die tiefliegenden Bassins erhebliche Erdarbeiten nicht entfallen würden. Irigend welche Vorarbeiten sind nicht vorzunehmen. Mit dem Bau kann deshalb nach Fertigstellung des speziellen Projekts ohne Weiteres begonnen werden.

Das vom Hochbauamt ausgearbeitete Vorprojekt für diesen Platz beansprucht 301 qm. Der Entwurf zeigt eine eingekaufte Lösung vor, jedoch nur geringe Flächen einer besonderen architektonischen Ausbildung bedürftig. Für die Hauptgrundrissposition war ausschlaggebend das Bestreben, die einzelnen Gruppen des Grundrisses so anzuordnen, daß jeder Besucher sofort beim Eintritt weiß, wohin er sich wenden hat. In diesem Zweck wurde ein glasüberdeckter Mittelhof angeordnet; in der Mittelachse desselben ist die Kasse und der Personenaufzug zum Dampfbad, links von der Mittelachse die Frauenabteilung, rechts die Männerabteilung angeordnet, und zwar führt ein Zugang rechts der Kasse direkt in die Mittelachse des Männerbassin, und ein Zugang links der Kasse mit einer Viertelumdrehung direkt in das Frauenbad. Unmittelbar neben diesen Eingängen befinden sich rechts die Zugänge für die verschiedenen Geschosse des Männerbassinbades und links die Zugänge für die verschiedenen Geschosse des Frauenbassinbades. Das dritte Bassin hat einen besonderen Eingang und an Stelle der Kasse ist hier, wie in Hannover, eine Ausgube der Beobachtungs durch Automaten gebaut. Die in drei Geschossen untergebrachten Wannenbäder sind so angeordnet, daß in Höhe des ersten Obergeschosses ein Ausgube je nach der Frequenz der einen oder anderen Abteilung stattfinden kann. Der Davoneingang zum Bad findet von der Straße am Wehplatz aus statt. Der Eingang wird von zwei Privatgebäuden flankiert, deren architektonische Ausgestaltung den Erbauern vorzuschreiben wäre. Die gegen den Wehplatz hin sichtbare Fassade des Schwimmbades hat nur eine Breite von ca. 21 Meter. Die südliche Längsfront würde ganz von der Fassade umschlossen werden, die nördliche Front, das ist das dritte Bassin und die Kasse des Männerbassin, grenzt an die dort anzulegenden Straße; die nördliche Front liegt gegen die Bahnhofanlage der Nebenbahn. Kesselhaus und Kohlenbunker sind so angeordnet, und dies ist ein besonderer Vorzug dieses Platzes, daß die Zufuhr direkt mit der Bahn erfolgen könnte.

In dem Vorentwurf sind folgende Räume vorgesehen:

1. Schwimmbad für Männer:

Das Bassin ist 27,5 Meter lang und 12 Meter breit und entspricht in seiner Fläche annähernd den Schwimmbassin in Hannover und Frankfurt. Eine möglichst große Länge wurde im Interesse der Schwimmer gewählt. Eine Verbesserung offen bestehenden Bädern gegenüber ist die weiträumige Anlage der Reinigungsräume, sowie eine weiträumige Anlage der Aborte unter den Reinigungsräumen. Die in zwei Geschossen vorhandenen 76 Zellen erhalten Abmessungen von ca. 1,4x1,35 Meter. Die Halle erhält nur hohes Seitenlicht, kein Oberlicht zwecks Vermeidung unnötiger Abkühlung und Schweißwasserbildung. Besonders große gemeinsame Auskleideräume für Schüler und für Massenbetrieb sind vorgesehen.

2. Schwimmbad für Frauen:

Das Bassin hat eine Länge von 21,9 und eine Breite von 9,7 Meter. Die aus den Plänen ersichtlich Grundrissform wurde gewählt, um das Bad etwas intimer zu gestalten. In seinen Abmessungen entspricht es ungefähr dem hannoverschen Bad. Auskleideräume und gemeinsame Auskleideräume für Schülerinnen sind in gleicher Weise wie beim Männerbassin hier angeordnet. Dasselbe trifft bezüglich der Reinigungsräume und Aborteanlagen zu.

3. Das dritte Bassin

hat eine Länge von 17,7 Meter und eine Breite von 10,8 Meter. Es ist in seiner Ausgestaltung einfacher gehalten, bekommt nur offene Auskleideplätze und zwar 120; ist also mehr für Massenbetrieb projektiert. Man betritt das Bad durch besonderen Eingang direkt von der den Bauplatz im Osten begrenzenden Straße und gelangt durch einen Vorraum zunächst auf die Gallerie; auf elegant gelbeidet, musterhaft gestrichelt und haussiert, liebenswürdig und ungewöhnlich plaudernd sich zu bewegen wußte. Er trug zwei Scherzgedichte vor: ein Kindergedicht „Das Lämmchen“, in dem er den Ton eines Kindes nachmachte, das zu Vaters Geburtstag ein Gedicht herbringt, fortwährend heulen bleibt, immer wieder von vorn anfängt und endlich in lautes Weinen ausbricht, dann ein Eßstüchchen „Gute Nacht“, in dem alle möglichen Leute, der Liebende, der Länger, der Schauspieler, der Metzger, der Lachende, der Weinende, der Betrunkene usw., je nach Charakter und Beruf ihr „Gute Nacht“ herlegen. Später ging dann Barnay zugehend dem Vergnügen zu Sonnenhal in dessen schöne Wohnung, wo ihn ein Diener anmeldete und gab eingeschüchtert eine Probe seines Talents. Aber Sonnenhal rief ihm dringlich vom Schauspielerberuf ab und versicherte ihm, er müsse erst deutsch sprechen lernen, bevor er zur Bühne gehen könne. Als sich Barnay freilich doch dieser Laufbahn zuwandte, hat ihn Sonnenhal freundlich gefordert und Laube auf ihn aufmerksam gemacht.

— Chinesische Lotterie. Die Söhne des Himmels sind leidenschaftliche Lotteriespieler und gar oft versammeln sich eine Anzahl Chinesen, um das Glück zu herauszufordern. Denn beim chinesischen Lotteriespiel muß jeder Spieler persönlich anwesend sein. Jeder erhält ein weißes Blatt Papier, das er mit dem Pinsel mit zehn Zeichen versehen darf. Das Blatt kostet etwa 50 Pfennig; für eine Mark darf er zwei Reihen, für 1,50 Mark drei Reihen, je zu zehn, auf seinem Blatt aufzeichnen. In der Mitte des Raumes, in dem das Lotteriespiel vor sich geht, befindet sich ein großer Tisch, an dem vier Geheißten des Lotteriespielpräsidenten sitzen. Der liegen auch die genauen Kopien der Zeichenkombinationen, die jeder Spieler auf seinem Blatt getuscht hat. Vor dem Präsidenten, der ebenfalls am Tisch sitzt, steht ein großes rund-

bieser sind die Auskleideplätze, während das Schwimmbassin unter Ausnutzung der Geländehöhe tief liegt.

4. Wannenbäder in drei Geschossen

Es sind insgesamt 48 Wannenbäder vorgesehen, welche, wie schon erwähnt, in zwei Abteilungen für Männer und Frauen geteilt sind, aber so, daß im ersten Obergeschoß je nach der Frequenz ein Ausgube zwischen Männer und Frauen stattfinden kann. Die Wannenbäder erhalten Abmessungen von 2,10x2,10 Meter. Die Maße sind als gute Mittelmaße anzusehen. In jedem Geschoss sind Räume für den Wärter und die Wärterin vorgesehen; Aborte liegen in unmittelbarer Nähe.

5. Dampfbad:

Das Dampfbad liegt im ersten Obergeschoß und wird sowohl von der Frauen- wie von der Männerseite aus über die beiden Haupttreppen erreicht. Außerdem ist unmittelbar hinter der Kasse ein Personenaufzug vorgesehen. Man betritt zunächst den Aufraum, welcher zweigeschossig angeordnet ist; im unteren Geschoss befinden sich 10 Stellen mit Anbeteten, im oberen Geschoss ist ein gemeinsamer Aufraum mit Platz für 14 Anbeteten vorgesehen. Vom Aufraum betritt man den mit einer Kupfel überwölbten Dampfraum mit Kalt- und Warmwasserbassin. Von diesem zentral gelegenen Raum aus sind die übrigen Räume, wie Dampfbad, elektrisches Lichtbad, Anstrichraum, Warmwasserbad und Abstrichraum direkt zu erreichen. Vom Dampfbad kann man ungeschleitet sowohl das Frauenbassinbade, wie das Männerbassinbade erreichen. Ueber der Dampfbadanlage ist, von dieser aus durch eine kleine Treppe erreichbar, das Sonnenbad angeordnet.

(Schluß folgt.)

• Uebertragen wurde den Eisenbahnassistenten A. Deninger in Freiburg, Rudolf Wolf und Rudolf Sperrnagel in Karlsruhe unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Betriebsassistent“ etatmäßige Amtsstellen von Bureau- und Wertungsbearbeitern.

• Verlegt wurden die Akten: Gustav Gattung beim Notariat Adelheim zum Notariat Kadenburg und Karl Wäsch beim Notariat Kadenburg zu den Notariaten Heidelberg 4 und 5 und Betriebsassistent Friedrich Gernle in Pforzheim nach Gottenheim.

• Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen zu Poststellen: Pauline Anders, Anna Börner, Emilie Giani, Laura Günther, Elsa Höfke, Anna Keil, Elisabeth Kühn, Rosa Peter, Olga Schmidt, Amalie Weibel, Emma Jepsel in Karlsruhe; zur Telegraphenbeihilfe: Clara Böhrer in Mannheim. Ernannt: zum Ober-Postassistenten: der Ober-Telegraphenassistent Heinz Wehm in Karlsruhe. Etatsmäßig angeht: die Postassistenten: Eugen Rehbols, Woff Schindler in Karlsruhe; der Telegraphenassistent: Fr. Dieckmann in Mannheim. Versetzt: der Telegraphenassistent: Karl Blod von Karlsruhe nach Altdorf; die Postassistenten: Wilhelm Finck von Bruchsal nach Mannheim, Heinrich Kern von Mannheim nach Oberbach, Johann Kretz von Berlin nach Mannheim, Georg Leimeister von Höchst (Main) nach Wertheim, Richard Witterle von Königbach nach Pforzheim, Wilhelm Reimmuth von Karlsruhe nach Arol, Wilhelm Schmitt von Karlsruhe nach Rappnau, Peter Siesler von Oberbach nach Mannheim. Gestorben: der Postsekretär A. D. Ewald Hürter in Zeina.

• Militärdisziplinarstrafe. Syra, Jodmeister, vom 2. Bat. 2. Ober-Inf. Inf.-Regt. Nr. 171, zum 3. Bat. 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, verlegt.

• Schneeeobachtungen. Der auf den Bergen noch liegende Schnee ist in der verflochtenen Woche erheblich zusammengeschmolzen; stellenweise hat er in den beiden letzten Tagen einen kleinen Zuwachs erhalten. Am Morgen des 3. April (Samstag) sind folgende in Kurzwagen 2, beim Feldberger Hof 133, in Lillier 2, in Hohenjohann 25, in Bernau 26, in St. Margen 43, in Breitenbrunn 3, in Herrenwies 1, in Kollendronn 10 und in Buchen 2 Zentimeter.

• Verkehrsnotiz. Auf Ansuchen des Pfälzerwaldbereins hat die Kgl. Eisenbahndirektion die Ausgabe der Sonntagsfahrkarten Ludwigsbahnen-Dürkheim und Ludwigsbahnen-Neustadt am Karfreitag u. den beiden Osterfeiertagen genehmigt. Wir bemerken noch, daß die Sonntagsfahrkarte nach Neustadt zur Rückfahrt ab Dürkheim und umgekehrt die Karte nach Dürkheim zur Rückfahrt ab Neustadt berechtigt.

• Die Gebühren der Mitglieder der amtlichen Schöpfungskommission sind nach den bisherigen Bestimmungen gleich hoch. Jedes Mitglied erhält eine Vergütung von 3 Mark. Die Praxis hat ergeben, daß, soweit die Tätigkeit des Vorstehenden in Betracht kommt, diese Vergütung keine hinreichende Entschädigung für seine Mithaltung darstellt. Es ist darauf hinzuweisen, daß dem Vorstehenden die Hauptarbeit bei den Schöpfungen zufällt. Insbesondere liegt ihm die schriftliche Ausarbeitung der Schöpfungen und die Führung der Korrespondenz ob. Es erscheint daher eine Erhöhung der Gebühr des Vorstehenden auf 5 Mark gerechtfertigt. Bei der gleichzeitigen Schöpfung mehrerer Grundstücke desselben Eigentümers erhalten die Schöpfungskommissionsmitglieder nur eine Gebühr, weil die Stabkassen in solchen Fällen auch nur eine Gebühr bekommt. Aber abgesehen davon, daß die Gebühr der Stabkassen aus dem zusammenzurechnenden Werte aller zu schöpfenden Grundstücke berechnet wird, ist ohne

lieches Gefäß, das bis an den Rand mit kleinen Papierschnitzeln gefüllt ist. An einem kleinen Tisch in der Ecke sitzt ein zweiter Geheißter, der ein ähnliches, aber leeres Gefäß vor sich stehen hat. Auf eine Einladung des Präsidenten hin zieht dann einer der Anwesenden zehn Papierschnitzeln aus dem Topf des Präsidenten und legt sie in das Gefäß des Geheißten. Dieser nimmt nun die Papiere Stück um Stück heraus und liest mit monoton wankender Stimme die Zeichen vor. Die vier Geheißten am Tisch markieren nun auf den Duplikaten der „Loose“ die Zeichen, die mit den gezogenen übereinstimmen, mit roter Tusche. Wenn unter den 10 auf dem Lose angegebenen Figuren fünf mit den gezogenen übereinstimmen, so gewinnt der Inhaber des Loses eine Mark, stimmen sechs überein, so empfängt er neun Mark, bei sieben 75 und bei acht 400 Mark. Diese Gewinne werden sofort bar ausgeschüttet. Dabei werden jedoch bei Losen, auf denen 20 oder 30 Zeichen angegeben sind, immer nur zehn als zusammengehörig betrachtet und sie müssen vorher durch eine Linie streng voneinander getrennt sein. Viele leidenschaftliche Spieler betreiben diese Lotterie in großem Maßstabe, und sehen oft Hunderte von Mark ein, freilich selten mit dem gewünschten Ergebnis.

— Garstlos Stimme ist, so wird aus New York berichtet, jetzt der Gegenstand lebhafter Besprechungen und Besorgnisse seitens der Fremdenberer des großen Tenors. Garstlos hat einen starken Anfall von Stimmlähme erlitten, der ihn zwang, sein Auftreten auf einige Zeit auszusparen. Er hat zunächst eine Woche Urlaub erhalten. Die ersten Spezialisten haben die Behandlung des Künstlers übernommen, aber trotzdem befürchten seine Anhänger, daß er in dieser Saison sich der Erholung von den Anstrengungen widmen muß und erst im kommenden Jahre wieder auftreten wird.

weiteres einleuchtend, daß wenigstens bei Gebäuden und Doppelhäusern der Umfang der Mithaltung der Schöpfungskommission bei der Schöpfung des einzelnen Grundstücks durch die gleichzeitige Ausdehnung des Auftrags auf andere Grundstücke nicht merklich verringert wird. Es erscheint daher angemessen, der Schöpfungskommission auch in diesem Falle die geordnete Gebühr für die Schöpfung jedes einzelnen Gebäudes und Doppelhauses zuzubilligen. Bei gleichzeitiger Schöpfung mehrerer landwirtschaftlicher Grundstücke kann die bisherige Befreiung nur einer Gebühr beibehalten werden. Ein entsprechender Antrag liegt dem Bürgerausschuß für seine nächste Sitzung vor.

• Erneuerung im Straßenbahnbetrieb. Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans werden vom 11. ds. Mts. vom Parodiplatz ab um 12 Uhr nachts verkehrsweise weitere Spätwagen nach Redarau, Käferthal, Waldhof und Waldpark eingestellt. Außer dem tarifräßigen Fahrgeld ist noch ein Zuschlag von 10 Pfg. zu entrichten. (Siehe auch amtliche Bekanntmachung.)

• Die Ortskrankenkasse für Diensthöfe hielt gestern abend in der „Rechtshalle“ ihre diesjährige Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte in Abwesenheit des Vorsitzenden Herr Bauer, der mit begründeten Worten die Tagung eröffnete. Uebann verlas Herr Verwaltungsdirektor Kempf das Protokoll der letzten Generalversammlung und erhaltete hierauf den Rechenschaftsbericht, welcher ein zufriedenstellendes Ergebnis aufweist. Herr Direktor Jabel sprach im Namen der Generalversammlung der Verwaltung den Dank für die vorjährige Geschäftsführung aus. Mit einigen kurzen Worten besprach Redner die Verhältnisse der Kasse und den Arzten in Mannheim aus. Den Kölner Verzeitsreiß, auf den Redner ebenfalls zu sprechen kam, mißbilligt er. Herr Stadtbauordner Paul verlas alsdann als Vorsitzender der Rechnungsprüfungskommission den Besuchsbericht, der die Kasse in voller Ordnung fand. Bei diesem Anlasse stellt der Vorsitzende fest, daß die Kasse im vergangenen Jahre eine unvermutete Kontrolle seitens der Aufsichtsbehörde erfuhr, die ebenfalls nicht beanstanden konnte. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden genehmigt und der Verwaltung Entloftung erteilt. Da zur Diskussion sich niemand meldete, konnte der Vorsitzende nach einstündiger Dauer die Generalversammlung schließen.

• Die Zeitschrift „Deutsche Industrie — Deutsche Kultur“, die im Ostdeutschen Biographischen Verlag in Berlin erscheint, hat eine ganze Nummer dem Strebelwerk Mannheim gewidmet, ein erneuter Beweis für die Bedeutung des Stahlwerks. Die „Strebelwerk-Nummer“, mit Illustrationen aus allen Zweigen des Betriebs und fertigen Anlagen reich ausgestattet, wird durch einen instruktiven Artikel eingeleitet, der sich „Die Heizung des Wohnhauses“ betitelt und in fesselnder Weise auf die eminenten Vorteile der Zentralheizung in ihrer Form als Warmwasser- oder Niederdruckdampfheizung gegenüber der Ofenheizung hinweist. Ein zweiter Artikel, dessen illustrativer Teil durch das Bildnis des Ingenieurs Josef Strebel eingeleitet wird, bringt eine interessante Beschreibung der Entwicklung des Strebelwerks und aller Betriebszweige. Das Strebelwerk Mannheim, so wird in dem Artikel ausgeführt, ist eine Spezialfabrik für Heizungsanlagen. Seinen Namen verdankt es dem in der Heizungsbranche bahnbrechenden Ingenieur Josef Strebel, der im Frühjahr 1893 als Teilhaber der bekannten Hamburger Zentralheizungsabrik Rud. Otto Meyer den eisernen Kessel in die deutsche Zentralheizungsbranche einführte und damit einen neuen Aufschwung dieses wichtigen Industriezweiges einleitete. Bis dahin waren sowohl für die Wasser- wie für die Niederdruckdampfheizung fast ausschließlich die vom Dampfmaschinenbetriebe her bekannten schmiedeeisernen Kessel verwendet worden. Strebel erkannte, daß damit dem Bedürfnis der Heiztechnik keineswegs voll Genüge geleistet werden kann, denn diese Art Kessel war eben an sich für ganz andere Zwecke geschaffen und bildete für Zentralheizungen eigentlich nur einen Rohbedarf. Ihre räumliche Größe, die großen Ansprüche an die Rohstoffe, die durch die Einmauerung entstehenden Aufkosten, die Unmöglichkeit des Schmiedens gegen die Feuchtheit der Kellerräume, in denen Heizungskessel in der Regel aufgestellt werden müssen, alles das brachte für den praktischen Heizbetrieb große Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten mit sich. Es war demnach ein Bedürfnis vorhanden nach einem einfacheren, billigeren, räumlich kleineren Heizkessel, der bei guter heiztechnischer Wirksamkeit und Wegfallen der Einmauerung auch von dem üblichen häuslichen Dienstpersonal bedient werden kann. Diesem Bedürfnis kam Strebel mit seiner Konstruktion entgegen. Strebel stellte seinen Kessel aus unter sich gleichen Teilen her, deren jeder ein in sich geschlossenes Ganze bildete, aus Gießern, die in sich Wasserraum, Heizraum, Kopf und Achsfall in technisch richtigem Verhältnis enthielten, so daß die Zusammenlegung einer beliebigen Zahl von Gießern jebedmal einen heiztechnisch richtigen Kessel ergab. Mit sehr wenigen Modellen konnte somit den verschiedensten Anforderungen genügt werden. Es war die Möglichkeit gegeben, durch Transporth in einzelnen Gießern den Heizkessel auch nachträglich in enge Räume einzubringen. Dazu kam, daß die geniale Konstruktion trotz ihrer verblüffenden Einfachheit eine Ausdehnung des Brennmaterials ermöglichte, die unter allen Umständen einen höchst sparsamen Heizbetrieb gewährleistete. Die bedeutendsten Heizungsanlagen waren sich bald vollständig einig darüber, daß der Strebelkessel, wie er nach seinem Erfinder benannt werden ist, ein ganz hervorragendes Ereignis für die Entwicklung der Heiztechnik bedeutete und daß seine Einfachheit und Zweckmäßigkeit nicht mehr übertroffen werden könnten. Es war daher eine durchaus natürliche Erscheinung, daß die in ihren Grundzügen eben erläuterte Kesselkonstruktion fortgesetzt steigende Verwendung fand und zwar wuchs diese, nachdem man in der Praxis erkannt hatte, daß die gehegten Erwartungen in jeder Beziehung erfüllt wurden, ganz außerordentlich rasch. Hieraus folgte dann die Notwendigkeit, die an Umfang schnell wachsende Kesselfabrik von der Heizungsabrik, von der sie zuerst einen Teil gebildet hatte, zu trennen. Das geschah zunächst räumlich, indem man Anfang 1898 im hiesigen Industriehofen ein neues großes Gelände erwarb und darauf eine Spezialfabrik für den Strebelkesselbau erstellte. Im ersten Halbjahr 1900 wurde das Werk in Betrieb gesetzt. Der räumlichen Trennung vom Hamburger Stammhause folgte dann einige Jahre später die geschäftliche. Bei dieser Gelegenheit, am 1. Januar 1904, erhielt das Mannheimer Werk den Namen Strebelwerk G. m. b. H. Bei der Begründung des hiesigen Werkes betrug die Zahl der Erbauer und Beamten 20, während sie im Jahr 1908 auf nahezu 1000 angewachsen ist. Außer der Mannheimer Fabrik sind innerhalb Deutschlands in Wien, Berlin, London und Waidach, dem Wiener Zweigfabrik ist zudem eine besondere Abfertigungsabteilung in Segentess bei Brünn angegliedert. Im Ausland besteht eine besondere Fabrik in Prag, in Amsterdam, Delft, Stockholm, Christiania, Kopenhagen, Budapest, Madrid, Buenos-Aires und Porto Rico das Werk betriebsam.

Prinz Heinrich von Preußen hat heute der Firma Benz u. Co. wieder einen mehrstündigen Besuch ab. Er kam mit seinem Adjutanten im Automobil um 11 Uhr von Schloss Wolfsgarten bei Darmstadt, wo er gegenwärtig wohnt, an und wurde am Eingang zur Fabrik von den Herren Direktoren Hammeßfahr und Dreht begrüßt. Prinz Heinrich machte alsdann wieder einen Rundgang durch die Betriebsräume und nahm im Anschluß daran an einem Frühstück im Direktionsgebäude teil. Um 1/4 Uhr erfolgte die Abreise nach Wolfsgarten in einem in Bestellung gegebenen neuen 4sperrigen offenen Wagen, zu dessen Abholung Prinz Heinrich selbst von Darmstadt herübergekommen war.

Bauhauusaussstellung des Bundes Deutscher Architekten, Ortsgruppe: Mannheim. Der Einsegnungstermin für die Arbeiten der Bauhauusaussstellung ist verüber, und allmählich erhält man ein Bild, wie außerordentlich fruchtbar die künstlerische Tätigkeit der Mannheimer Privatarchitekten ist. Bis zu 300 Objekte der verschiedensten Art, welche auf circa 1200 Blättern in der mannigfaltigsten Weise dargestellt sind, geben ein anschauliches Bild künstlerischen und handwerklichen Schaffens. Die Blätter sind geschmackvoll und leicht verständlich gehalten, so daß auch der Laie sowohl genießen als auch sich bilden kann. Täglich ist die Jury und Aufhängekommission zur Sichtung der Arbeiten am Werk, da es nicht möglich ist, alle einzelformen Arbeiten zur Ausstellung zu bringen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Musikverein. Zum letzten Male wird Herr Kapellmeister Kupfchach am Karfreitag eine Aufführung des hiesigen Musikvereins dirigieren. Doch der Verein samt allen an der Aufführung Beteiligten alles daran wird, die beiden letzten Werke — die Graner-Festmesse und den 13. Psalm — so glänzend als nur möglich zur Wiedergabe zu bringen, wird niemand bezweifeln. Noch steht die liturgische Messe und deren geistvolle Interpretation vom Jubiläumsmusikfest her in bester Erinnerung. Das Werk ist dem innigsten festlichen Empfinden seines Schöpfers entquollen, er hat es — wie er selbst an H. Wagner schrieb — mehr gebetet als komponiert, er stand dem Werke während der Entstehung desselben gegenüber wie Mozart seinem Requiem, wie Brahms seinen hohen Messe, wie Wagner seinem Parsifal. Sehr gut paßt zu der Messe Liszt's 13. Psalm, ein Klagelied, das auch aus tiefer Seele aufsteigt und musikalisch in ein glänzendes Gewand gekleidet ist. Hier wie in der Messe wirkt die tiefe Empfindung und andererseits die Knappheit und Prägnanz der Darstellung. Der Solist vor hat in dem Psalm eine ebenso anspruchsvolle als glänzende Aufgabe zu lösen, der Chor wird in beiden Werken Gelegenheit haben, sein Bestes zu geben. Von den Solisten darf man vorzügliches erwarten und es scheinen alle Vorbedingungen zu einer künstlerisch hochstehenden Aufführung gegeben. Möge das Publikum dem Musikverein durch regen Besuch ein Äquivalent für seine Aufwendungen bieten.

Mannheimer Kunstverein. Mit Heutigen wird die Philipp Klein-Gedächtnis-Ausstellung eröffnet, welche circa 70 ausgedehnte Bilder enthält. Der vor zwei Jahren verstorbenen Künstler, ein geborener Mannheimer, hat in der großen Kunstwelt sich noch einen bedeutenden Namen verschafft, so daß die Ausstellung für Mannheim eine ganz besondere Bedeutung gewinnt. Dies wurde auch von Seiten der Veranstalter erkannt; in lebendiger Weise hat die Familie des Künstlers verschiedene Bilder ausgestellt, zum Teil solche, die noch in keiner Ausstellung gezeigt wurden. Auch die bekannte Moderne Kunsthandlung Voss u. Thannhauser, München, welche den künstlerischen Nachlass Philipps Klein verwaltet, hat das Unternehmen tatkräftig unterstützt. Der Kunstverein hat die Herausgabe eines Kataloges für angemessen erachtet und derselben mit einer großen Anzahl vorzüglicher Bilder ausgestattet lassen. Ein Vorwort aus der Feder des Kunstschrittwelers Georg Jakob Wolf, München, leitet den Katalog ein. Es ist zu erwarten, daß die Philipp Klein-Gedächtnis-Ausstellung viele Freunde und Interessenten finden wird.

Das Thema-Museum in Karlsruhe soll zum nächsten Geburtstage des Weisers im Oktober eröffnet werden. Die gesamte Innenausstattung erfolgt ganz und gar nach den Entwürfen des Künstlers, der derzeit angeheftet daran arbeitet. Der hiesige Kunstverein plant zum nächsten Geburtstage des Weisers eine umfassende Thema-Ausstellung in Karlsruhe.

Die Goslarer Bergkette. Die Berliner königlichen Museen sind um einen kostbaren Schatz bereichert worden. Die Bergkette in Goslar, dieses im feinsten gotischen Stil gehaltenen Meisterwerk altdeutscher Goldschmiedekunst, ist für den Preis von 750 000 M. in den Besitz der genannten Museen übergegangen. Die Bergkette, die bis jetzt im „Guldungszimmer“ des Goslarer Rathhauses aufbewahrt wurde, soll zu Berlin im Kaiser Friedrich-Museum aufgestellt werden. Die sächsischen Kollegen haben sich, wie die „Goslarer Ztg.“ berichtet, deshalb zum Verkauf entschlossen, weil der unverhältnismäßig hohe Kaufpreis nicht ausgeglichen werden konnte gegenüber einem Objekt, das in Goslar doch recht wenig Beachtung fand. Durch die Zinsen des Kaufpreises soll man für dieses Jahr eine Steuererhöhung abwenden, die durch den durch die Bergkettensammlung zu erwartenden Reibungsverlust gemindert wäre.

Gerichtszeitung.

Das Urteil im Simplissimus-Prozess.

* Stuttgart, 6. April. Zu dem bereits gemeldeten Urteil im Simplissimus-Prozess tragen wir die Urteilsbegründung nach. Diese erklärt zunächst, daß die Strafanzeige des badischen Staatsanwalteriums und der Generaldirektion ordnungsmäßig gestellt seien und fähig dann nach Schilderung des Tatbestandes fort, es sei zuzugeben, daß für jeden urteilsfähigen Leser klar gewesen sei, daß die Darstellung und der Text, entsprechend dem Charakter des „Simplissimus“, als satirische Beschreibung zu nehmen seien. Es sei daher nicht die Behauptung zu finden, daß wirklich einer solchen Person ein Titel und eine Auszeichnung verliehen worden sei. Dagegen habe das Gericht in dem Text die Behauptung gefunden, daß der Pöbel nicht nur, wie der Verteidiger geltend gemacht habe, Eigentümer eines Wortes gewesen sei, sondern daß er auch als Unternehmender ein solches betriebe habe. Nun sei allerdings die Verteilung in der Sache, sich darauf zu stützen, daß der Pöbel Eigentümer eines solchen Wortes gewesen sei und daß die Eisenbahnverwaltung von diesem Rechte Kenntnis gehabt habe. Allein auch so bleibe immer noch ein erheblicher Unterschied zwischen der Wirklichkeit und der Behauptung des Angeklagten. Denn die Behauptung, daß die Verwaltung ein solches Institut betriebe habe, gebe erhebliche über die Tatsachen hinaus. Deshalb sei § 188 des Strafgesetzbuches anwendbar. Am Text sei ferner von Vorgängen die Rede gewesen, die nicht bloß die Generaldirektion, sondern die Regierung selbst betrafen. Das Bild stelle zweifellos die höchsten Staatsbeamten dar. Mit der Veröffentlichung sei also auch die badische Regierung und das Staatsministerium betroffen. Auch hier liege die satirische Übertreibung jedem Leser klar vor Augen. Wenn auch eine solche Rede im Sinne des § 188 darin nicht zu finden sei, so sei doch das Ministerium in Verbindung mit einer solchen Person

gebracht und demgemäß in erheblicher Weise verhöhnt und der Würde schädlich preisgegeben. Es sei daher ein Vergehen der Verleumdung im Sinne des § 188 darin zu erblicken.

Strafmilderung komme für den Angeklagten in Betracht, das tatsächliche Zustand beizubehalten habe, daß die Eisenbahnverwaltung Eigentümer eines Wortes war, in dem mit ihrem Willen ein Wort betriebe wurde, ein Zustand, der geeignet gewesen sei, Kritik und Satire auf scharfe Veranschaulichung zu veranlassen.

Die mitgeteilt wird, wird der Verteidiger Konrad Baumann gegen das Urteil Revision einlegen, die sich darauf stützt, daß die rechtlichen Voraussetzungen für die Strafanzeige fehlen.

Aus dem Großherzogtum.

* **Mühlacker, 7. April.** In der Dampfzweigleise der Gebrüder Bitter hoch gehen während der Mittagspause Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich greift und in kurzer Zeit nahezu den gesamten Gebäudekomplex zerstört. Das Feuer war an mehreren Stellen zugleich ausgebrochen und hatte, als man es entdeckte, schon solche Dimensionen angenommen, daß die Feuerwehren machtlos waren. Vom Feuer verschont wurde lediglich der Leinwand der Wandpflanzung verhaftet. Heute vor geht in die Hunderttausende, da die Fabrik erst vor zwei Jahren neu gebaut worden ist. Die Ziegellei repräsentiert einen Wert von etwa 3 Millionen Mark. Bei dem Brand, der um 4 Uhr losbrach, war, ist ein Menschenleben unglücklich gekommen. Der 23jährige Arbeiter Werner Derschwang in das brennende Gebäude ein, um seine Esparnisse, 400 M., und seine Kleider zu retten und kam nicht mehr heraus. Es liegt unglücklich Brandpflanzung vor. Zwei Italiener, die gehen freitagen und mit der Duzellion aufsteigend in Lohnvertritten ersten waren, wurden unter dem Dach des Maschinenhaus und eine Arbeiterwohnung. Der Schaden einer Woche hatte es schon in einem Fabrikraum gebrannt.

Von Tag zu Tag.

— **Brand eines alten Schlosses, Duisburg, 7. April.** Das alte Schloss Duisburg mit dem Landratsamt ist niedergebrannt. Ein großer Teil der Akten des Landratsamts sind verbrannt.

— **Eine unglückliche Trauung am Sterbehett.** ch. Weiden, 6. April. Mit dem seltsamen Fall, daß eine Ehe, die von dem Kultusbeamten einer Religionsgemeinschaft eingegnet wurde, ohne daß dieser Trauung die Ziviltrauung vorausgegangen wäre, hatte sich die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Ein jüdischer Kaufmann aus Raitowitz war mit einem Mädchen verlobt, dessen Mutter plötzlich schwer erkrankte. Auf Wunsch der Mutter ließ er sich durch einen jüdisch herbeigerufenen polnischen Rabbiner an deren Sterbebette mit seiner Braut trauen. Der Angeklagte bezog sich daraufhin die ihm nach jüdischem Ritus Angebrachte als seine Ehefrau, was nach deutschem Gesetz unzulässig ist. Vor Gericht entschuldigte er sich damit, daß ihm die tragische Geschehnisse unbekannt gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte drei Wochen Gefängnis; der Gerichtshof sah aber die Sache erheblich milder an und erkannte auf 30 M. Geldstrafe.

— **40 Fischer verloren.** Memel, 6. April. Wie dem „Memeler Dampfboot“ gemeldet wird, hat der Sturm, der in der Nacht von Donnerstag zu Freitag auch einen Memeler Dampfer bei Schwargort zum Strand brachte, an der benachbarten russischen Küste schwere Verluste an Menschenleben verursacht. Aus einer Reihe von Fischerdörfern zwischen Ruffisch-Polangen und Rimmerfall sind insgesamt zehn Fischerboote mit etwa vierzig Mann Besatzung verloren gegangen. Zwei der Boote wurden bei Rimmerfall und eines bei Ruffisch-Polangen auf den Strand geworfen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **München, 7. April.** Der Landesverband Bayern des deutschen Luftflottenvereins erläßt einen Aufruf, in dem als die besonderen Aufgaben des Landes bezeichnet werden: Die Anlage von Häfen, die Luftschiffen in bebrängten Lagen Zuflucht gewähren, die Heranbildung junger für den Luftflottendienst geeigneter Kräfte, die Herstellung von Luftarten, die gleich den Seelarten die Navigation bei Tag und Nacht erleichtern.

* **Gesetzmünde, 7. April.** Die Stichwahl im 18. Reichstagswahlkreis Stabe-Blumenthal ist auf den 17. April festgesetzt.

* **Hamburg, 7. April.** Die das Hamburger Fremdenblatt aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist von englischer Seite an die Düsseldorf-Firma, welche die Ballonhalle für das Reichsluftschiff baute, die Anfrage gerichtet worden, wie hoch die Auflagen für eine derartige Schwimmende Halle beläßen.

* **Paris, 7. April.** Wie aus Briancon gemeldet wird, landete gestern in Arles ein vorzügliches in Bologna aufgetriebener Ballon. Die Luftschiffer, ein italienischer Offizier und ein Ingenieur erklärten, sie hätten nicht die Grenze überschreiten wollen, doch habe ein heftiger Sturm sie verhindert an italienischem Boden niederzuliegen. Der Ballon wurde, da die Luftschiffer den Ball nicht behielten, von den Zollbeamten entsprechend den neuen Bestimmungen verpackt mit Belgien delegiert.

* **London, 7. April.** Mehrere Morgenblätter melden: Das britische Auswärtige Amt wies den englischen Gesandten in Peking telegraphisch an, bei der chinesischen Regierung einen scharfen Protest zu erheben gegen den Abschluß einer Anleihe mit deutschen Finanziers zum Zwecke des Baues der Canton-Hankowbahn, da diese der englischen Regierung nicht unterbreitet worden sei.

* **Petersburg, 7. April.** Die von auswärts verbreitete Meldung aus Nisa, daß 150 Fischer auf einer Fischschleuse ins Meer hinausgetrieben wurden, von denen nur 37 geboren werden konnten, ist unrichtig. Die Zahl der Fischer ist nur 87, die alle schon am 4. April gerettet wurden.

Zur Reichsfinanzreform.

* **Dresden, 6. April.** Eine stark besuchte Versammlung der Vorstände und Vertrauensmänner des sächsischen konservativen Landesvereins nahm heute fast einstimmig eine Resolution an, die sich für die Erleichterung der Reichs-Erbschaftsteuer auf Abkömmlinge und kinderlose Ehegatten ausspricht. Es wird jedoch verlangt, Vorlesungen dahin zu treffen, daß das mobile Vermögen ebenso wenig die Steuer hinterziehen kann wie das immobile; letzteres soll nach den Grundsätzen des Nachlasssteuer-Gesetzes bewertet werden. Außerdem wären Kantelen zu schaffen, daß das Reich nicht ohne Zustimmung der Einzelstaaten und ihrer Vertretungen die Erbschaftsteuer beliebig erhöhe. Einer Ausdehnung der letzteren will man auch nur zustimmen, wenn der übrige Bedarf durch indirekte Abgaben auf entbehrliche Gegenstände des Massenbedarfs gedeckt wird. Die Resolution weicht sich weiter gegen Eingriffe in die Finanzhoheit der Einzelstaaten und verlangt auf allen Gebieten Sparsamkeit im Reich. Auch eine Anzahl Mitglieder des Bundes der Landwirte stimmten der Resolution zu.

* **Berlin, 7. April.** Ein allgemeiner deutscher Beamtenkongress wird H. „Ziff. Ztg.“ vom deutschen Beamtenbund zum 18. ds. Mts. nach Berlin einberufen. Die Beamten sind mit der Stellungnahme der Konservativen

Partei zur Reichsfinanzreform, wie in einer gestern abgehaltenen großen Beamten-Versammlung ausgeführt wurde, nicht zufrieden. Sie erklären, daß die konservativen Abgeordneten, die doch hauptsächlich den Stimmen der Beamten ihre Mandate verdanken, ihr vor den Wahlen gegebenes Versprechen nicht gehalten hätten. Falls durch die Schuld der Konservativen die Reichsfinanzreform, so seien auch die Gehaltsaufbesserungen der Beamten gefährdet. Auf dem deutschen Beamtenkongress wird die Reichsfinanzreform erörtert und die Nachlasssteuer als eine gerechte Steuer befürwortet werden. (Wir verweisen auf unsere Ausführungen über die Verschleppung der Reichsfinanzreform und die Beamtenvorlage im gestrigen Abendblatt. D. Red.)

Das Reichsluftschiff.

* **Friedrichshafen, 7. April.** Das Reichsluftschiff befindet sich nunmehr schon über 12 Stunden ununterbrochen auf der Fahrt. Es steuerte von Wangen über Dettingen in das Bodensee-Magau, wendete über Lindau und kam gegen 10 Uhr den Bodensee herüber vor Friedrichshafen in Sicht. Um 10 Uhr passierte es die Stadt und mandrierte sodann über den See.

* **Friedrichshafen, 7. April.** Das Reichsluftschiff ist, während man es noch über dem Untersee vermutete, ganz unbemerkt gegen 11 Uhr nach 13stünd. Fahrt bei der Ballonhalle glatt gelandet.

Ein Zwischenfall an der österreichisch-serbischen Grenze.

* **Szabrnitz, 7. April.** (Wien. Korresp.-Bureau.) Am Montag abend wurde eine Patrouille bei Vujatowitsch-Potok an der Drina vom serbischen Ufer aus von 3 Reitern beschossen. Die Patrouille erwiderte das Feuer. Ein Pferd wurde getötet. Die Serben flüchteten. Von der Patrouille wurde niemand bedossen.

Das Betrücken der Nächte in den Ästen.

* **Paris, 7. April.** Ein Offizier der Luftschiffverteilung erklärte einem Berichterstatter des „Paris Journal“, daß Frankreich bezüglich der Militärballons hinter Deutschland und Italien bedeutlich zurückbleibe. Deutschland besitze gegenwärtig 8 Lenkballons, denen Frankreich nur zwei „Republique“ und „Ville de Paris“ entgegenstellen könne. Der „Jeune“ diene als Schulballon und der „Voyageur“ sei kürzlich an Rußland verkauft worden. Drei Lenkballons seien gegenwärtig im Bau begriffen. Auch die Vohi der Ballonhallen, deren es ein: in Vertun, eine zweite in Toulons gebe, sei viel zu gering. Das Wort meint, Frankreich solle alles versuchen, um eine eben: starke Luftschifflotte wie Deutschland und Italien zu haben.

* **Paris, 7. April.** Der Kriegsminister hat eine sehr ausführliche Reichswehr für einen Lenkballon ausgeschrieben, der als Luftkreuzer zu verwenden wäre. Der Lenkballon hätte folgende Bedingungen zu erfüllen: Erstens eine Geschwindigkeit von 60 Km. in der Stunde, zweitens 15stündige Flugdauer bei einer Geschwindigkeit von 60 Km. in der Stunde mit 8 Reisenden, drittens mögliche Fahrtöhe bis zu 2000 m, viertens einen Gesamteinhalt von höchstens 6000 Kubikmeter, Gesamtlänge 10m, Gesamthöhe 20 Meter, größter Ballondurchschnitt 13 Meter. Dem vom Kriegsminister zur Bewerbung zugelassenen, namentlich bezeichneten Unternehmern wird eine Frist von vier Monaten für die Einreichung ihrer Entwürfe gewährt. Dem mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurf wird eine Prämie von 5000 Francs zuerkannt werden.

Deutschland und Italien.

* **Rom, 7. April.** Der „Popolo Romano“ bringt einen Begrüßungsartikel für den Fürsten Sülow. „Seine und seines Kaisers Reise.“ heißt es darin, „sagen von einer Delegation in Europa. Sülows Kommen bekräftigt auch seine bekannte Liebe zu Italien, widerlegt also diejenigen, die aus dem Umstande, daß Sülow in seiner Reichstagsrede über Italien geschwiegen hatte, welche naturgemäß nur Oesterreich betraf, falsche Schlüsse über Italiens Stellung im Dreibunde gezogen haben.“

Die englischen Flottenhaubinißen.

* **London, 7. April.** Herr Leopold Morse, der Herausgeber der „National Review“ und journalistischer Führer der Germanophoben hatte dem Finanzminister einen Scheck von 200 Pfund überhandt, als Anfang für eine nationale Selbstbesteuerung für die Flottenbauten. Herr Lloyd George schickte H. „Ziff. Ztg.“ das Geld zurück mit einem Briefe, in dem er gegen die herrschende Agitation protestiert und die Gefahren eines sprunghaften Patriotismus darlegte.

Ein politischer Nord in Konstantinopel.

* **Konstantinopel, 7. April.** Heute um Mitternacht wurde auf der Galatabrücke der Chefredakteur der Zeitung „Serbestie“, Hassan Bey, durch einen Revolveranschlag ermordet und einer seiner Mitarbeiter gleichzeitig schwer verundet. Die Tat erregt H. „Ziff. Ztg.“ das peinlichste Aufsehen. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß ein politisches Verbrechen vorliegt.

Flottenbegeisterung in den englischen Kolonien.

* **Sidney, 7. April.** Der Premierminister von Westaustralien teilte dem Premierminister von Neu-Südwaales telegraphisch mit, daß West-Australien bereit sei, die Aufbringung der Kosten für einen Dreadnought durch Beteiligung an den Beitragsleistungen nach den Kopf zu fördern.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Mittelmeerreise des Kaisers.

□ **Berlin, 7. April.** Der Marinemaler Stöwer hat eine Einladung zu der diesjährigen Mittelmeerreise des Kaisers erhalten.

Von der Universität Lausanne.

□ **Berlin, 7. April.** Der Hauptgegner des Professors Kupfenbed in der Universität Lausanne Privatdozent Dr. Sieber, ist vom Leiter des Kultusdepartements argefordert worden, unersäglich seine Entlassung einzureichen mit dem Bemerkten, daß ihm sonst die Erlaubnis zum Besen entzogen werden würde.

Sietenberg ist sofort abgereist und befindet sich augenblicklich in Berlin, wo er zur Wahrung seiner Interessen im Auswärtigen Amt und preußischen Kultusministerium die nötigen Schritte ergreifen will.

Volkswirtschaft.

Kolonialwerte.

(Bericht vom Deutschen Kolonialkurator G. m. H. S., Hamburg und Berlin.)

Zu Beginn der Woche war das Geschäft recht ruhig, gegen Schluß fanden aber in Südwestafrikanischen Werten wieder große Umsätze statt. Besonders favorisiert waren South West Africa Shares, welche einen Kursgewinn von 2 1/2 % davongetragen haben.

Mitteilungen über den Eintritt eines Direktionsmitgliedes der Deutschen Bank in den Verwaltungsrat dieser Gesellschaft, sowie die Erwartung einer günstigen Bilanz haben dieser außergewöhnlichen Kurssteigerung die Wege geebnet.

Börsen-Notizenbericht.

W. London, 1. April 1909.

Die heutige Ermäßigung der Bankrate kam nicht unerwartet und war daher einträglich. Seitern ging Privatdiskont für drei, vier und sechs Monate bereits um 1/2 % zurück, doch ist nicht zu erwarten, daß eine neuerliche Mäßigung dieses Satzes eintreten wird.

Die niedrigeren Marktzinsen haben bereits ihren Einfluß auf die Dividendenforderungen ausgeübt, die sämtlich rückgängig verkehrt sind. Dies bezieht sich speziell auf die Pariser und Berliner Bourse, aber auch der Bonboner Schiedsamt in New York ist in den letzten Tagen hart gefallen und hat zu einem Aufstehen der Goldexporte geführt.

Die heimische Aktienfrage hat diese Woche die Gemüter weniger erregt, andere Faktoren waren eben überwiegend und im übrigen hat die Bilanzfrage in den Deutschen Reichstagen hier einen vorzüglichen Eindruck erweckt und der Agitation der Chauvinisten viel an Boden abgenommen.

Die Bilanzfrage hat diese Woche die Gemüter weniger erregt, andere Faktoren waren eben überwiegend und im übrigen hat die Bilanzfrage in den Deutschen Reichstagen hier einen vorzüglichen Eindruck erweckt und der Agitation der Chauvinisten viel an Boden abgenommen.

Die heimische Aktienfrage hat diese Woche die Gemüter weniger erregt, andere Faktoren waren eben überwiegend und im übrigen hat die Bilanzfrage in den Deutschen Reichstagen hier einen vorzüglichen Eindruck erweckt und der Agitation der Chauvinisten viel an Boden abgenommen.

Auf dem indonesischen Mineralmarkt herrscht seit einigen Tagen ansehnliche Aktivität. Fast täglich kommen Meldungen von neuen guten Aufschlüssen und vorzüglichen Gewinnverhältnissen, und besonders anregend wirken die auf den nunmehr fast vollständig Generalveräußerungen verschiedener Mineralgesellschaften gehaltenen Reden der betreffenden Vorstände. In dieser Beziehung sei die Rede von Sir Julius Verbeke auf der Rand Mines Versammlung erwähnt, wonin die Fortschritte der Rand Mines und die Abzweigung der Rand Mines für Südwest Afrika Anteile wurden zu gegen die Vorwoche unbedeutenden Preisen am Markt genossen.

sondern auch aus den aus Realisationen des Vorjahres entfallenden Gewinnen Dividenden verteilt werden sollen. Auf der Versammlung der Robinson Gold Mining Compagnie wurden die von Paris ausgebreiteten Gerüchte einer nur kurzen Lebensdauer dieser Mine als unwahr erklärt und die Ausstellungen auf der Generalversammlung der East Rand Proprietors lassen darauf schließen, daß deren Lebensdauer mit mindestens vierzig Jahren annehmbar ist.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Größere Nachfrage machte sich für Consolidated Langsaate geltend, da deren innerer Wert die heutige Kursnotiz ansehnlich übersteigen soll, und in Van Ryn Deep fanden große Prämientäule und Hoch-Gehalte statt.

Staatspapiere, A. Deutsche

Table with columns for bond types (e.g., Reichsanl., Pr. Anl.), denominations, and prices. Includes sub-sections for 'Ausländische' and 'Bezugsfähige Werte'.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing various industrial stocks such as Böh. Zuckerfabrik, Bader Immobilien, and others, with their respective prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing transport-related stocks like Sächs. Eisenb., Hamburger Paket, and others.

Briefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing various bonds and letters, including Pr. Anl., Pr. Anl., and others.

Bank- und Versicherungskonten.

Table listing bank and insurance accounts like Böhme Bank, Berg u. Metall, and others.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 7. April. (Sonntagsbörse). Die Börse hatte heute keinen rechten Zug, doch war der Grundton bei Eröffnung unbedeutend fest.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 7. April. (Sonntagsbörse). Die Börse eröffnete unbedeutend fest, das Geschäft lieferte nach wie vor unter der Zurückhaltung der Spekulation ansehliche Umsätze.

Telegraphische Handelsberichte (Seite 6).

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 7. April. (Sonntagsbörse). Die Börse hatte heute keinen rechten Zug, doch war der Grundton bei Eröffnung unbedeutend fest.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 7. April. (Sonntagsbörse). Die Börse eröffnete unbedeutend fest, das Geschäft lieferte nach wie vor unter der Zurückhaltung der Spekulation ansehliche Umsätze.

Telegraphische Handelsberichte (Seite 6).

Frankfurt a. M., 7. April. (Sonntagsbörse). Die Börse hatte heute keinen rechten Zug, doch war der Grundton bei Eröffnung unbedeutend fest.

Berlin, 7. April. (Schlusskurs)

4% Reichsbank	103.50	103.60	Rückensbank	144.10	145.70
3% Reichsbank	95.10	95.20	Schaffh. Bank	133.70	133.90
4% Reichsbank	87.10	87.20	inhab. Bank	149.10	149.10
4% Reichsbank	103.75	103.75	Combarben	17.80	18.20
3% Reichsbank	98.20	98.30	Baltimore u. Ohio	111.20	111.90
3% Reichsbank	87.10	87.20	Canada Pacific	175.90	175.70
4% Reichsbank	101.90	101.75	Hamburg Packet	117.80	116.70
4% Reichsbank	102.20	102.25	Korbb. Lloyd	85.10	85.70
3% Reichsbank	102.20	102.25	Sodamer	224.20	224.30
3% Reichsbank	95.80	95.80	Deutsch-Burgembg.	167.60	167.40
3% Reichsbank	95.40	95.50	Dortmunder	69.60	69.90
3% Reichsbank	95.90	96.00	Sellentuchner	184.30	186.90
3% Reichsbank	95.15	95.40	Harpenar	191.40	191.70
3% Reichsbank	84.25	84.40	Caradair	194.50	194.70
3% Reichsbank	87.10	87.10	Höbny	168.00	168.00
3% Reichsbank	95.70	95.90	Wesereisen	173.20	173.50
3% Reichsbank	95.70	95.90	Ag. Electr.-Bel.	229.90	229.50
3% Reichsbank	85.80	85.80	Kullin	364.50	364.50
3% Reichsbank	88.50	88.50	Amilin Treptow	29.00	29.00
3% Reichsbank	208.50	204.40	Braun Besert	183.00	183.00
3% Reichsbank	171.40	171.40	Agem. Albert	409.70	409.40
3% Reichsbank	131.20	130.70	E. Steingewerke	222.00	223.00
3% Reichsbank	140.80	143.10	Alber. F. rden	409.00	434.70
3% Reichsbank	242.50	241.70	Kellulose Werke	196.00	201.00
3% Reichsbank	187.60	190.00	Küttgerwerke	160.00	161.10
3% Reichsbank	151.00	151.10	Konwaren Bielefeld	104.90	104.00
3% Reichsbank	148.20	149.40	W. Draht. Langend.	212.40	213.00
3% Reichsbank	136.00	130.00	Heliosf. Walldorf	293.90	295.70

W. Berlin, 7. April. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	201.70	204.00	Staudbahn	149.10	149.00
Disconto Komm.	189.90	190.20	Kombarden	17.10	18.10

Mannheimer Effektenbörse.
vom 7. April. (offizieller Bericht)

Die Börse war heute wieder ziemlich fest. Höher gefragt wurden: Städt. Komm.-Aktien zu 101.50 Prozent, Anilin-Aktien zu 864 Prozent, Chem. Fabrik Goldenberg-Aktien zu 186 Prozent und Südd. Korbwerke-Aktien zu 121.50 Prozent.

Obligationsen.

4% Reichsbank	103.50	103.60	1% Reichsbank	95.10	95.20
3% Reichsbank	95.10	95.20	1% Reichsbank	87.10	87.20
4% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	103.75	103.75
4% Reichsbank	103.75	103.75	1% Reichsbank	98.20	98.30
3% Reichsbank	98.20	98.30	1% Reichsbank	87.10	87.20
3% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	101.90	101.75
4% Reichsbank	101.90	101.75	1% Reichsbank	102.20	102.25
4% Reichsbank	102.20	102.25	1% Reichsbank	95.80	95.80
3% Reichsbank	95.80	95.80	1% Reichsbank	95.40	95.50
3% Reichsbank	95.40	95.50	1% Reichsbank	95.90	96.00
3% Reichsbank	95.90	96.00	1% Reichsbank	84.25	84.40
3% Reichsbank	84.25	84.40	1% Reichsbank	87.10	87.10
3% Reichsbank	87.10	87.10	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	85.80	85.80
3% Reichsbank	85.80	85.80	1% Reichsbank	88.50	88.50
3% Reichsbank	88.50	88.50	1% Reichsbank	208.50	204.40
3% Reichsbank	208.50	204.40	1% Reichsbank	171.40	171.40
3% Reichsbank	171.40	171.40	1% Reichsbank	131.20	130.70
3% Reichsbank	131.20	130.70	1% Reichsbank	140.80	143.10
3% Reichsbank	140.80	143.10	1% Reichsbank	242.50	241.70
3% Reichsbank	242.50	241.70	1% Reichsbank	187.60	190.00
3% Reichsbank	187.60	190.00	1% Reichsbank	151.00	151.10
3% Reichsbank	151.00	151.10	1% Reichsbank	148.20	149.40
3% Reichsbank	148.20	149.40	1% Reichsbank	136.00	130.00
3% Reichsbank	136.00	130.00	1% Reichsbank	103.50	103.60
3% Reichsbank	103.50	103.60	1% Reichsbank	95.10	95.20
3% Reichsbank	95.10	95.20	1% Reichsbank	87.10	87.20
3% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	103.75	103.75
3% Reichsbank	103.75	103.75	1% Reichsbank	98.20	98.30
3% Reichsbank	98.20	98.30	1% Reichsbank	87.10	87.20
3% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	101.90	101.75
3% Reichsbank	101.90	101.75	1% Reichsbank	102.20	102.25
3% Reichsbank	102.20	102.25	1% Reichsbank	95.80	95.80
3% Reichsbank	95.80	95.80	1% Reichsbank	95.40	95.50
3% Reichsbank	95.40	95.50	1% Reichsbank	95.90	96.00
3% Reichsbank	95.90	96.00	1% Reichsbank	84.25	84.40
3% Reichsbank	84.25	84.40	1% Reichsbank	87.10	87.10
3% Reichsbank	87.10	87.10	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	85.80	85.80
3% Reichsbank	85.80	85.80	1% Reichsbank	88.50	88.50
3% Reichsbank	88.50	88.50	1% Reichsbank	208.50	204.40
3% Reichsbank	208.50	204.40	1% Reichsbank	171.40	171.40
3% Reichsbank	171.40	171.40	1% Reichsbank	131.20	130.70
3% Reichsbank	131.20	130.70	1% Reichsbank	140.80	143.10
3% Reichsbank	140.80	143.10	1% Reichsbank	242.50	241.70
3% Reichsbank	242.50	241.70	1% Reichsbank	187.60	190.00
3% Reichsbank	187.60	190.00	1% Reichsbank	151.00	151.10
3% Reichsbank	151.00	151.10	1% Reichsbank	148.20	149.40
3% Reichsbank	148.20	149.40	1% Reichsbank	136.00	130.00
3% Reichsbank	136.00	130.00	1% Reichsbank	103.50	103.60
3% Reichsbank	103.50	103.60	1% Reichsbank	95.10	95.20
3% Reichsbank	95.10	95.20	1% Reichsbank	87.10	87.20
3% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	103.75	103.75
3% Reichsbank	103.75	103.75	1% Reichsbank	98.20	98.30
3% Reichsbank	98.20	98.30	1% Reichsbank	87.10	87.20
3% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	101.90	101.75
3% Reichsbank	101.90	101.75	1% Reichsbank	102.20	102.25
3% Reichsbank	102.20	102.25	1% Reichsbank	95.80	95.80
3% Reichsbank	95.80	95.80	1% Reichsbank	95.40	95.50
3% Reichsbank	95.40	95.50	1% Reichsbank	95.90	96.00
3% Reichsbank	95.90	96.00	1% Reichsbank	84.25	84.40
3% Reichsbank	84.25	84.40	1% Reichsbank	87.10	87.10
3% Reichsbank	87.10	87.10	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	85.80	85.80
3% Reichsbank	85.80	85.80	1% Reichsbank	88.50	88.50
3% Reichsbank	88.50	88.50	1% Reichsbank	208.50	204.40
3% Reichsbank	208.50	204.40	1% Reichsbank	171.40	171.40
3% Reichsbank	171.40	171.40	1% Reichsbank	131.20	130.70
3% Reichsbank	131.20	130.70	1% Reichsbank	140.80	143.10
3% Reichsbank	140.80	143.10	1% Reichsbank	242.50	241.70
3% Reichsbank	242.50	241.70	1% Reichsbank	187.60	190.00
3% Reichsbank	187.60	190.00	1% Reichsbank	151.00	151.10
3% Reichsbank	151.00	151.10	1% Reichsbank	148.20	149.40
3% Reichsbank	148.20	149.40	1% Reichsbank	136.00	130.00
3% Reichsbank	136.00	130.00	1% Reichsbank	103.50	103.60
3% Reichsbank	103.50	103.60	1% Reichsbank	95.10	95.20
3% Reichsbank	95.10	95.20	1% Reichsbank	87.10	87.20
3% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	103.75	103.75
3% Reichsbank	103.75	103.75	1% Reichsbank	98.20	98.30
3% Reichsbank	98.20	98.30	1% Reichsbank	87.10	87.20
3% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	101.90	101.75
3% Reichsbank	101.90	101.75	1% Reichsbank	102.20	102.25
3% Reichsbank	102.20	102.25	1% Reichsbank	95.80	95.80
3% Reichsbank	95.80	95.80	1% Reichsbank	95.40	95.50
3% Reichsbank	95.40	95.50	1% Reichsbank	95.90	96.00
3% Reichsbank	95.90	96.00	1% Reichsbank	84.25	84.40
3% Reichsbank	84.25	84.40	1% Reichsbank	87.10	87.10
3% Reichsbank	87.10	87.10	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	85.80	85.80
3% Reichsbank	85.80	85.80	1% Reichsbank	88.50	88.50
3% Reichsbank	88.50	88.50	1% Reichsbank	208.50	204.40
3% Reichsbank	208.50	204.40	1% Reichsbank	171.40	171.40
3% Reichsbank	171.40	171.40	1% Reichsbank	131.20	130.70
3% Reichsbank	131.20	130.70	1% Reichsbank	140.80	143.10
3% Reichsbank	140.80	143.10	1% Reichsbank	242.50	241.70
3% Reichsbank	242.50	241.70	1% Reichsbank	187.60	190.00
3% Reichsbank	187.60	190.00	1% Reichsbank	151.00	151.10
3% Reichsbank	151.00	151.10	1% Reichsbank	148.20	149.40
3% Reichsbank	148.20	149.40	1% Reichsbank	136.00	130.00
3% Reichsbank	136.00	130.00	1% Reichsbank	103.50	103.60
3% Reichsbank	103.50	103.60	1% Reichsbank	95.10	95.20
3% Reichsbank	95.10	95.20	1% Reichsbank	87.10	87.20
3% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	103.75	103.75
3% Reichsbank	103.75	103.75	1% Reichsbank	98.20	98.30
3% Reichsbank	98.20	98.30	1% Reichsbank	87.10	87.20
3% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	101.90	101.75
3% Reichsbank	101.90	101.75	1% Reichsbank	102.20	102.25
3% Reichsbank	102.20	102.25	1% Reichsbank	95.80	95.80
3% Reichsbank	95.80	95.80	1% Reichsbank	95.40	95.50
3% Reichsbank	95.40	95.50	1% Reichsbank	95.90	96.00
3% Reichsbank	95.90	96.00	1% Reichsbank	84.25	84.40
3% Reichsbank	84.25	84.40	1% Reichsbank	87.10	87.10
3% Reichsbank	87.10	87.10	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	85.80	85.80
3% Reichsbank	85.80	85.80	1% Reichsbank	88.50	88.50
3% Reichsbank	88.50	88.50	1% Reichsbank	208.50	204.40
3% Reichsbank	208.50	204.40	1% Reichsbank	171.40	171.40
3% Reichsbank	171.40	171.40	1% Reichsbank	131.20	130.70
3% Reichsbank	131.20	130.70	1% Reichsbank	140.80	143.10
3% Reichsbank	140.80	143.10	1% Reichsbank	242.50	241.70
3% Reichsbank	242.50	241.70	1% Reichsbank	187.60	190.00
3% Reichsbank	187.60	190.00	1% Reichsbank	151.00	151.10
3% Reichsbank	151.00	151.10	1% Reichsbank	148.20	149.40
3% Reichsbank	148.20	149.40	1% Reichsbank	136.00	130.00
3% Reichsbank	136.00	130.00	1% Reichsbank	103.50	103.60
3% Reichsbank	103.50	103.60	1% Reichsbank	95.10	95.20
3% Reichsbank	95.10	95.20	1% Reichsbank	87.10	87.20
3% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	103.75	103.75
3% Reichsbank	103.75	103.75	1% Reichsbank	98.20	98.30
3% Reichsbank	98.20	98.30	1% Reichsbank	87.10	87.20
3% Reichsbank	87.10	87.20	1% Reichsbank	101.90	101.75
3% Reichsbank	101.90	101.75	1% Reichsbank	102.20	102.25
3% Reichsbank	102.20	102.25	1% Reichsbank	95.80	95.80
3% Reichsbank	95.80	95.80	1% Reichsbank	95.40	95.50
3% Reichsbank	95.40	95.50	1% Reichsbank	95.90	96.00
3% Reichsbank	95.90	96.00	1% Reichsbank	84.25	84.40
3% Reichsbank	84.25	84.40	1% Reichsbank	87.10	87.10
3% Reichsbank	87.10	87.10	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	95.70	95.90
3% Reichsbank	95.70	95.90	1% Reichsbank	85.80	85.80
3% Reichsbank	85.80	85.80	1% Reichsbank	88.50	88.50
3% Reichsbank	88.50	88.50	1% Reichsbank	208.50	204.40
3% Reichsbank	208.50	204.40	1% Reichsbank	171.40	171.40
3% Reichsbank	171.4				

Das Entzücken der Damen

sind geschmackvolle Angebinde, kleine Aufmerksamkeiten, mit denen sie am Geburts- oder Namens- tage und an den hohen Festen erfreut werden. Ganze Industrien wetzeln mit einander, alle die entzückenden Dinge herzustellen, die man zu Weihnachts- geschenken und neuerdings auch zu Ostergeschenken verwendet. Da indes im Grunde alle Damen praktisch veranlagt sind, so legen sie weniger Wert auf kostbare Ausstattung als auf inneren Gebrauchs- oder Genuswert. Deshalb werden in den letzten Jahren statt der herkömmlichen Oesterer mehr und mehr gebiegene Konfekt- Arrangements gesendet. Kenner wählen neuerdings als Geschenk für ihre Damen mit Vorliebe

Reichardt-Konfitüren.

Unsere alkoholfreien Blaukreuz- Konfitüren, unsere Wein-, Frucht-, Nougat- und Creme-Mischungen bestehen aus den aromareichsten Früchten und Fruchtsäften, den edelsten Weinen, echtem Benedictine, Maraschino, Curaçao, Chartreux, Hennessy** usw. und sind mit allerfeinster Schokoladen- decke versehen. Verkauf nur in staubficheren, geschmackvollen und selbst hergestellten, daher wohl- fellen Fabrikpackungen mit 1/2, 1/3 und 1/4 Pfund Inhalt, zu Fabrikpreisen der verschiedensten Preislagen direkt an Private in unserer Fabrikfiliale in Mannheim:

Planen, P 4, 15 Tel. 1362 und
Neckarstraße, R 1, 7 Tel. 1362.

Postfrei von 6 Mk. an paketporto- frei. Kassa- und Prospekt- kostenlos. Bahnposten frachtfrei mit Rabatt direkt durch unsere Fabrik:

Kakao Compagnie Theodor Reichardt,
Deutschlands größte Kakaofabrik, Hamburg-Mantel.

7026



holländ. Taels-helische
und Kooljau
Ostfender S zungen
R tungen Turbot
Rheinsalm, Wesersalm
Flüsssalm

Lebende
Rheinkarpfen, Hechte
Barsche, Backfische
Massenfang
in Forellen

aus eigenem Forellenbach
in jeder Größe vorrätig.

Maisfische

Austern, Hummer, Karlar
Fische Räucherwaren
und Fischkonserven



Grösste Auswahl
in

1/2 Hähnen, Kapuunen
Poularden, Truthähnen
Tauben, Stippen-
und Ragout Hühner
19. 9er Enten u. Gänse



Rohkeulen u. Rücken
in jeder Größe
Vorderschl. gel. Ragout
Schnepfen

Engroslager in Gemüse-
und O-stickonserven
englische und deutsche
Marmeladen

zu Fabrikpreisen
Frisches Tafelobst
Gemüse und Salate
empfehlen in nur besten
Qualitäten
zu billigsten Preisen
Delikatessenhause

J. Knab
zwischen Q 1 u 2
Tel. 229

F 1, 1 Mannheim F 1, 1

Donnerstag, den 8. April,
vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend,
Fortsetzung der
Grossen Versteigerung

des noch vorhandenen grossen Warenlagers
in Manufaktur- und Modewaren
der Firma
M. Schneider

F 1, 1 Mannheim Breitestr. F 1, 1
wegen vollständiger Räumung der Lokalitäten.

Unter Anderem werden versteigert:
Konfektion, Gardinen, Stores, Steppdecken, Schlafdecken,
Linoleum, Möbelpolster, Sofabezüge, Markisendroll, Möbeldroll,
Teppiche, Läufer, Bettvorlagen, Tischdecken,
Manufakturwaren aller Art und vieles andere.

Fritz Best Auktionator
und Taxator
F 1, 1. Günstige Gelegenheit für Wieder- F 1, 1.
verkäufer, Wirte, Tapeziere etc.



Peter Deuss.

Fisch-Offerte für die Karwoche.

Heute frisch eingetroffen
Eisenbahnwaggonladung
feinster Tafelfische.

Selbst an der See gleich nach Ankunft der Dampfer eingelaufen u. zwar
nur das Beste, nicht das Billigste.
Kabeljau schönes weißes im ganzen Fisch 18 Pfg.
Fleisch ausgechn. 20-25 Pfg.
Seelachs beste Qualität
ausgeschritten 20-25 Pfg.
Großer Schellfisch, 2-5 Pfund. Stück 30-35 Pfg.
Großer Schellfisch, ausgeschritten, bester. 35 Pfg.
Kleine Schellfische 15 Pfg.
Rotzungen, schöne große Fische 65 Pfg.
Zander — große Barsche.
so schön wie Rheinsalm
Pfund nur **90** Pfg.
Salm

Zu verkaufen
1 Partie 4523
Instrumentenfabrik
Schreib- und Rechen-
maschinen in der Ordnung
Piano
Kaufmann, billig 189
Kaufmann, billig 189
Stellen finden
Saub. Monatsfrau od. Mädchen
geudt. Zu werden nachmittags
zwischen 4 u 6 Uhr, Hauptstr.
Hause 18, 4. Stod. 4524
Zu vermieten.
Auf 1. Juli ist eine Woh-
nung (2. Stod) in schöner
Lage Schwabing, in der
Nähe des Bahnhofs zu ver-
mieten.
Dieselbe besteht aus 6 ge-
räumigen Zimmern, Balkon,
Wadezimmer etc. und ist der
Neuzeit entsprechend ein-
gerichtet.
Näheres Schloßstraße 12
Schwabing. 4519

Möbl. Zimmer.
L 13, 12, 3 Tr. L. schön möbl.
L. Sim. m. Venl. z. om. 6048
N 3, 3, 11.
sein möbliertes Zimmer
an best. Herrn pr. sofort
zu vermieten. 261-
N 3, 9 Gut möbl. Parterre-
Zimmer zu vermieten
Näheres 7. Stod.
N 4, 18 ein gut möbliertes
Zimmer sof. z. om. 4219
N 6, 1 a gut möbl. Zimmer
zu verm. in d. St.
O 4, 13
gut möbl. Sim. z. v. 6685
O 4, 13
sein möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer zu verm. 6686
O 3, 13 2 Tr., möbl. Sim.
zu verm. 6783
O 7, 26 3 Treppen, schön
mögbl. möbl. ab.
zum verm. 6683

P 5, 4 2 Treppen. Schön
möbl. Zimmer sof.
zu vermieten. 6657
S 1, 3 4. St., möbl. Zimmer
zu verm. 6704
T 2, 15 2. St., gut möbl.
Zimmer. sof. z. om. 6652
U 3, 16 parterre. Ein großes
gut möbl. Zimmer an
1 od. 2 sol. Herr. zu om. 4900
Friedrichsring 18, 3 Etage.
Schön möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer f. best. älteren
Herrn sof. od. später. 4251
Jamesstr. 19, 2 Tr. Schön
möbl. Zimmer bei 11
ruh. Sam. sof. bill. z. v. 6780
Kuppelstr. 11 part.
höch. möbl. Zimmer mit
Schreibtisch erst. mit Wohn-
zimmer zu verm. 6475
Rheinstr. 16, 4. St. Schön.
Zimmer zu vermieten. 6487

Schlafstellen
T 1, 1 1 Tr., br. Schlaf-
stelle zu verm. 410
Mittag- u. Abendtisch
J 5, 17 part. Wägen an-
stehende 19. Herrn
werden zu gut Mittag- und
Abendtisch angenommen 1787

Aus dem Großherzogtum.
* Pöpelshausen, 6. April. Mit dem gestrigen Tage be-
ging unser Mitbürger, Herr Hauptlehrer Sireng, sein 25-
jähriges Lehrerbildungs- und Dienstjubiläum. Von seiten des Gemein-
de- und Schulvorstandes wurde ihm als Andenken ein schönes Geschenk überreicht
und am Abend brachte ihm der hiesige Männergesangsverein ein
Ständchen.
* Emmendingen, 6. April. Die Bürgermeister des
Amtsbezirks fanden sich am Sonntag nachmittag auf Einladung
des Großh. Amtsvorstandes, Herrn Oberamtmann Dr. Riefer,
im Rathause zu einer Beratung zusammen. Nach einem Vor-
trag des Herrn Bürgermeisters Nehm über die Errichtung eines
Bezirksdenkmals für Großherzog Friedrich I.
wurde aus der Mitte der Versammlung angetragen, daß die Ge-
meinden allmählich einen Fonds für ein Bezirksdenkmal sammeln
sollen. Bis die Frage reif sei, insbesondere bis ein geeigneter
Weg geschaffen sei, werde der Fond eine beträchtliche Höhe er-
reicht haben. Auf dem nächsten Bürgermeisterstag im Herbst d. J.
soll dieser Vorschlag nochmals erörtert werden. Abge-
meint war, den „B. N.“ zufolge, die Meinung vertreten, daß keine
Gemeinde sich bei diesem schönen und vaterländischen Unternehmen
ausgeschlossen werde.

a. d. Waldschut. 6. April. Die deutsche Regierung hat bei
den französischen Behörden den Antrag auf Auslieferung
der Händlerschleute Ludwig Robert aus Dogern gestellt, die
des schweren Diebstahls verdächtig sind. In Pontivy erfolgte
daraufhin ihre Verhaftung.
M. Waldmichelbach i. D., 2. April. Montag, den 12.
April, nachmittags 4 1/2 Uhr (zweiter Osterfeiertag) und Sonn-
tag, den 25. April, abends 7 1/2 Uhr, wird hier im Saale „zum
goldenen Engel“ (Witwe Wirth), das allseits bekannte, von Leh-
rer Franz Schwalbach in Heppenheim verfaßte heitere Volks-
stück „s Millersch Döhl vunn Mich'lsbach“ zur Auf-
führung gelangen. Wenn das Stück nun auch in Nachbarorten
und -Städten Wohlwunders bei bei großem Besuche wieder-
holt in glänzender Weise zur Aufführung gelangt ist, so gewinnt
es doch hier an ganz besonderem Reiz durch die Tatsache, daß der
Ort der hientigen Aufführung der Ort der Handlung, somit die
Geburtsstätte des Stückes selbst ist und die auführenden Perso-
nen von acht Oberwälder Charakter mit der in dem Stück nie-
dergelegten Mundart sind. Die Aufführung, die von Mitglie-
dern der Oberwälder-Ortsgruppe Waldmichelbach gegeben
wird, dürfte etwas Ausnahmeweises bieten und kann dem Be-
suche des Publikums nicht dringend genug empfohlen werden.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
JANUS
in HAMBURG
Gesamtaktiva über 65 Millionen Mk.
Liberalste Versicherungs-Bedingungen
in bester Versicherung für Abgehende
An allen Orten
Virtueller und Jresp. klaren gesucht
Lebens-Renten-Versicherung — Unfall-Haftpflicht-Versicherung
Vertretung für Baden:
Subdirektor E. Schland, Freiburg, Schloßstrasse 75.
General-Agent L. Fick, Mannheim, Lammstr. 2. 6790



Alkoholfreie Wormser Nektar-Weine

(Weintrauben u. Obstmoste)
Man verlange Prospekt, Kurzanweisungen etc.
in den Niederlagen.

Ausschank im „Bathhaus“, „Casino“, R. 1. L. „Ceres“, F. 2. 4. „Turnverein“, Prz. W-Str. „Union-Hotel“ a. Bahnh. „Luft- u. Sonnenbad“.



feinste hygienisch einwandfreie Tafel- und Saftgetränke, von ersten Autoritäten empfohlen und mit Erfolg angewandt bei Alkohol-Erkrankungen, Gicht, chronischem Rheumatismus, Erkrankungen des Herzens, der Blase u. Nieren, bei Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Leiden, Blutungen, Nervositäten etc. Für Blasen-, Nerven- u. Fieberkranke sind sie von unschätzbarem Wert.

Niederlagen:
Wilhelm Albert, Reformhaus zur Gesundheit, P 7, 18
C. Th. Schmitt, Spezialhandlung, O 3, 2
Max Hammer, Colonialwaren, 44 4, 13
Man verlange Prospekt etc. 7125

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzem Krankenlager unser Lager-Verwalter
Herr Michael Magin.
Wir betrauern in dem Verstorbenen einen energischen Beamten von hoher Befähigung, der in 24-jährigem redlichen Streben und treuer Pflichterfüllung die Interessen unseres Hauses stets zu fördern wusste. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. 7838

MANNHEIM, den 6. April 1909.

Raab, Karcher & Cie.
G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Bauordnung für die Stadt Mannheim betreffend.
No. 6071 V. Auf Grund der §§ 28, 31ff. 1 u. 3, 156 Abs. 1 des Polizeiverordnungsbuches, § 2 Abs. 1, 31ff. 1, Abs. 3 und § 109 der Landesbauordnung wird mit Zustimmung des Stadtrats Mannheim folgende, durch Erlass Großh. Oerren Landesbauordnung vom 18. März 1909 No. 1567 für vollziehbar erklärt.

1. Der Eingang zur Bauordnung erhält folgende Fassung: Auf Grund der §§ 28, 31ff. 1 u. 3, 156 Abs. 1 des Polizeiverordnungsbuches vom 2. September 1907, 19 und 28 des Polizeiverordnungsbuches vom 16. Oktober 1908,

2. Für die beiden Seiten des Kirchplatzes, der Mittelstraße und der Hinderstraße vom Kirchplatz bis zur Einmündung der anderen Hinderstraße in die Mittelstraße wird die geschlossene Bauweise nach Maßgabe der einschlägigen Vorschriften der Mannheimer Bauordnung zugelassen.

3. § 113 erhält folgende Fassung:
Die Errichtung von Bauten außerhalb des Bereiches der berechtigten Erbkäufleute und der amtlich festgestellten Erbkäufleute ist auf die Dauer von drei Jahren nach Inkrafttreten dieser ordnungsgemäßen Vorschriften verboten. Die Bauaufsichtsbehörde kann im Einzelfalle nach Berechnung des Stadtrats aus Rücksicht auf vorliegende besondere Verhältnisse hiervon Ausnahmen bewilligen. Für die Genehmigung derartiger Fälle sind neben den Bestimmungen der ersten sechs Absätze dieser Bauordnung nachfolgende Vorschriften (§§ 113-117) maßgebend.
Nach Ablauf der oben angegebenen Frist gilt diese Vorschrift, sofern kein Widerruf erfolgt, auf die gleiche Dauer verlängert.

4. Diese Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
Mannheim, den 25. März 1909.
Großh. Schriftsam. V.
ges. Not. 32347

No. 12883 L.
Dies bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis,
Mannheim, den 2. April 1909.
Bürgermeisteramt.
Dr. Winter.

KANZLER

Schnell-
Schreibmaschine

6 goldene Medaillen!
1 Grand Prix
Meisterschaft
von
Deutschland!!!

Louis Marsteller O 2, 10 Kunststr.
Telephon 1010. 6540
Spezialgeschäft in Bedarfsartikeln
für technische u. kaufmännische Büros.

Verfluchte

Wirtschaft rufen Sie, wenn in der Registrier-
wieder ein wichtiger Brief nicht zu finden ist.

Ordnung

In der Registrier- und im ganzen
Geschäftsbetrieb schafft einzig die

Glogowski-Vertikal-Registrator

Katalog gratis und franko

Glogowski & Co.

Mannheim
M 3, 5, Tel. 494.

Fabrik und Spezial-Ausstellung:
Berlin N. 85, Müllerstrasse 151.

Rucksäcke

und
Gamaschen für Touristen u. Radfahrer

ausführt in allen Preislagen 7346

A. Voigt

Spezial-Lederwaren-Magazin
P 1, 4 Breitestr. P 1, 4

Bekanntmachung.

In der Straßstraße 6 J. 788
— 97 wird der Heizer Joseph
Jacobs, geboren am 4. Juli
1887 in Trugitz (Sachsen),
aufgrund des Tausch-
Kaufvertrages III in Androht
wohnhaft gewesen, als Zeuge
geführt.
Es wird gebeten, seinen
jetzigen Aufenthaltsort anzu-
geben.
Duisburg, 30. März 1909.
Der Erste Staatsanwalt.

Arbeitsvergebung.

Die zur Errichtung einer
zweiten Turnhalle für die
Friedrichshöhe durch Auf-
bau auf die bestehende erfor-
derlichen:
a) Maurerarbeiten,
b) Betonarbeiten der Sou-
terendecken und Treppen
etc.,
c) die Lieferung der Blend-
steine,
d) die Steinbauarbeiten aus
rotem Mainfandstein,
e) die Lieferung der eisernen
Träger
sollen im Wege des öffent-
lichen Angebots an leistungsfähige
Unternehmer vergeben werden.
Angebote hierauf sind ver-
schlossen und mit entsprechen-
der Aufschrift versehen bis
Dienstag, den 26. April d. J.,
vormittags 11 Uhr
an die Kanlei des unter-
zeichneten Amts (Rathhaus,
III. Stod, Zimmer No. 120)
einzureichen, wobei auch
die Angebotsformulare an a)
und d) gegen Erlass der Um-
druckkosten abgegeben werden
und die Eröffnung der An-
gebote in Gegenwart eines
erfahrenen Meisters erfolgt.
Sonderausfertigung der
Formulare für die Angebote
an b), c), und e) sind im
Rechnungsbureau (Zimmer
No. 28, II. Stod, 32354
Mannheim, 6. April 1909.
Städt. Bauamt.

Bekanntmachung.

Mit Inkrafttreten des Som-
merfahrplans werden vom 11.
d. Mts. ab Parabelplan nachts
12 Uhr verlaufende meiste
Schwäbinger nach Käfertal,
Neckarau, Badhof und Bad-
park geführt. 32359
Bei Benutzung dieser Wagen
ist neben dem tarifmäßigen
Fahrgehalt ein Zuschlag von
10 Pf. zu entrichten.
Mannheim, 5. April 1909.
Städt. Straßenbahnamt:
Pömit.

Versteigerung.

Wittwoch, 21. April 1909,
nach dem darauffolgenden Freitag
nachmittags von 2 Uhr an
findet im Versteigerungsbüro des
bisherigen bürgerlichen Verwalters
Hiera O 5, 1 — Eingang gegen-
über dem Schloßgebäude — die
öffentliche Versteigerung ver-
fallener Pfänder gegen Dar-
lehnung statt.
Die Waren, Gold- und
Silberpfänder sind am Frei-
tag, den 23. d. Mts., nach-
mittags von 2 Uhr an zum
Aussatz.
Den Versteigerungskatalo-
gen stellt am 1/2 1/2 Uhr gebietet.
Küchen in der Haupt- und
Gasse. 32318
Mannheim, 5. April 1909.
Städt. Lehnamt:

Meine bekannte

Spezialität: 2674
Reismehlseife
Ist die beste und vortell-
hafteste Toiletseife, per
Pfund 50 Pf.

Großes Lager in
Kämmen, Bürsten,
Schwämme etc.
Markstr. Seltenshaus F 2, 2
Moritz Öttinger Nachf.
Ink: R. H. Stacks
Telephon 2952

Ein tüchtiger Kaufmann
sucht Nebenbeschäftigung in den
Abendstunden. Angebote unter
No. 7128 an die Exped.



Zu verkaufen:
tafellos erhaltener feiner
Omnibus
geeignet als Hotel- oder
Kommissionswagen.
Interessenten belieben ihre
Adresse anzugeben u. A 396
an F. M. Rudolf Mosse,
Mannheim. 8404

Veröffentlichung

in
Heidelberg = Neuenheim
zu verkaufen
ein Besorger, etwas erhöhter
Lage; weite Aussicht, Nähe
der elektr. Bahn und der
Friedrichs-Brücke. Gest. Anfr.
unter F. H. 403 an Rudolf
Mosse, Heidelberg. 8403

Unterricht.

Existenz!
Lehrer
in
Klassen und Mädchen können
sich in ihren freien Stunden
bei Tag oder abends durch
den Besuch unserer Kurse
gründlich und billig, für den
Hausdienst, die Kaufmann-
schaft etc. vorbereiten und
sich eine auskömmliche, ge-
sicherte Existenz schaffen.
Wunders der von uns aus
allen Berufsklassen herange-
bildeten Damen und Herren
befanden sich heute in gut
besetzten Stellungen, wovon
zahlreiche Anerkennungen vor-
liegen. Neues, Altes und
aktuelles Privat-Handels-
lehr-Institut am Platz mit
neuer staatl. gepr. und kaufm.
gebildeten Lehrkräften III
Volksschulbildung
genügt 50076

Privat-Bandeschule

Institut Bücher
O 6, 1 Mannheim O 6, 1
via 4-via der Ingenieurschule

Alle

Absolventen sind gut
plaziert!

Jurist

bereitet energisch und erfolgreich
zum juristischen Staats- und
Doktorexamen vor.
Offerten unter Nr. 3316 an
die Expedition d. Bl.

Haasenstein

& Vogler AG
Annoncen-Exzern für alle Zeit-
ungen & Zeitungsblätter der Welt
P. 2. 1.
Mannheim Tel. 489.

Wirtreter

für Wohn- und die Pfalz,
Belgien: Repräsentations-
fähige Persönlichkeiten, die auch
bei Behörden gut eingeführt
sein mögen. Offerten unter
T. 1463 an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Straß-
burg i. Elz. 6215

Sichere Existenz!

RM. 6000 und mehr pro Jahr nachweisbar erzielen tü-
teiligste Herren jeden Standes durch Uebernahme des

Aleinvertriebes

für Mannheim und Umgebung eines in vielen Geschäften
mit bestem Erfolge eingeführten, spielend leicht abzuschließen-
den, bei Gebrauchsfähigkeit, auch als Nebenverdienst passend,
daher Berufsaufgabe nicht unbedingt nötig. Nicht zu ver-
gessen mit Schwindelangeboten, es handelt sich hier um
ein großartiges, reelles Unternehmen. Nur ernsthafte, sich
entschlossene Reflektanten, denen sofort bei Abschluss mit
bekannt 100 Mark bar zur Verfügung stehen, wollen ihre
Offerte unter A. W. 7 an Haasenstein u. Vogler, A.-G.,
Strasbourg einreichen. 5794

Geschäfts - Verlegung!

Ab heute befindet sich mein Geschäft 7837

Konditorei-Filiale mit Cafézimmer

Marktplatz G 2, 6 Marktplatz

Kath. Vergut-Vock.

Detail-Verkauf von Osterhasen, Backwaren, Cognac,
Liköre, Kaffee, Tee, Cacao, Chokolade, etc.

Geldverkehr.

Größen Abschluß einer
Lebens-Versicherung auf
10: bis 15 000 Mark 5 000
Mark gesucht.
Offerten unter Nr. 7132
an die Exped. d. Bl.

Ankauf.

Wachamer Hund, 2 Jahre,
schwarz, gutmütig, in Frauen-
gehört; am liebsten in dänische
oder deutsche Tröge. 7115
Zu verkaufen in der Exped.

Verkauf.

**Geld-Spiel-
Automaten.**
Neueste Berliner Systeme.
Neubau verfertigt. 7116
Mannheim, Friedrichsstraße 5
Wirtsh. 1.

Leiche

schon eingekleidet und abklar
für Karren, Leiche u. Schien-
en und ein reicher Familien-
nachkommen zu M. 188.—
abzugeben. Pacht, Bergstraße
gegen, logische abzugeben. Zu-
kunft der etwa 1000 Mark hat
schöne rentable Veranlassung.
S. Schwallier, Friedrichs-
straße-Mannheim, Tel. 6000
11 13 7129

Stellen finden

Gesucht zum 15. April jung,
Mädchen aus ordentlichem Fa-
milienverhältnis zu dreijähriger
Stube. 7117
S 6, 28, 3. Stod.

Möbl. Zimmer

3 Stiegen hoch, abgeschlossene
möblierte 6976

Im Bärenbau

3 Zim.-Wohng.
sodort zu vermieten.
Röh. b. Bärenberger, L. 15, 12.
Kopflehr. 32, a. 21. 1909
1085. A. m. les. 1100. 1. 1139

Mittag- u. Abendtisch

F 2, 2 In meinem bekannt.
guten Mittag- und
Abendtisch können noch einige
Herren teilnehmen. 4270
H. Gensch.

Für das Geschäftsjahr 1908 kommen 3 1/2 % Dividende
zur Verteilung, die mit M. 35 pro Aktie bei der
Gesellschaftskasse in Wiesloch und beim Bankhaus
Gebrüder Bonte, Berlin W., Behrenstraße 30, sowie
bei der Filiale der Rheinischen Kreditbank in Mann-
heim und deren Filiale in Heidelberg sofort abzurufen.
Wiesloch, den 6. April 1909. 7207

Chonwaren-Industrie Wiesloch, Aktiengesellschaft.

Der Vorstand: Adolf Wern.

Die dreizehnte ordentliche Generalversammlung der

Bayerischen Bodencredit-Anstalt

wird am Mittwoch, den 28. April l. Jd., vormittags 10 Uhr,
im Saale des Bahnhofs, Danguerring 21/22, hier abzu-
halten. 7223

Tages-Ordnung:

- Beschlußfassung über die Bilanzen nebst Gewinn-
und Verlustrechnungen
a) für das Geschäftsjahr 1906,
b) für das Geschäftsjahr 1907,
c) für das Geschäftsjahr 1908.
- Beschlußfassung über die Verwendung der erzielten
Reingewinne
a) für das Geschäftsjahr 1906,
b) für das Geschäftsjahr 1907,
c) für das Geschäftsjahr 1908.
- Einführung des Aufsichtsrates und Vorstands
a) für das Geschäftsjahr 1909,
b) für das Geschäftsjahr 1907,
c) für das Geschäftsjahr 1908.
- Beschlußfassung über die Ansetzung der Abfindung
der früheren Direktoren.
- Registrieren.
- Wahl zum Aufsichtsrat; Wahl eines Mitgliedes.
- Wahl von drei Revisoren.

Der Abdruck der Bilanzen, der Gewinn- und Verlust-
rechnungen und der mit den Bemerkungen des Aufsicht-
rates versehenen Berichte der Direktion wird vom 5. April
an einschließlich in dem Geschäftsraum der Bank zur Ver-
fügung der Herren Aktionäre ausgelegt.

Nach § 23 des Gesellschaftsvertrages sind in der General-
versammlung nur jene Aktionäre stimmberechtigt, welche
wenigstens drei Tage vor dem Versammlungstage ihre
Aktien bei dem Vorstände der Gesellschaft, in Frankfurt
am Main bei der Direktion der Diskont-Gesellschaft, in
München bei der Königlich-Königlichen Filialbank, der Bayerischen
Handelsbank oder bei einer der Filialen dieser Bank, bei
der Bayerischen Bank für Handel und Industrie oder bei
einer der Filialen dieser Bank, in Nürnberg bei der Königl.
lichen Hauptbank oder bei einer der übrigen Filialen dieser
Bank, der Bayerischen Vereinsbank, Filiale Nürnberg, der
Bayerischen Diskont- und Wechselbank A.-G. oder bei einer
der Filialen dieser Bank, in Augsburg bei dem Bankhaus
Gebrüder Alexer oder bei einem der übrigen dortigen Bank-
häuser, die Depositionen bei einem Notar, in der Bank
stehenden zwei Tage vor dem Versammlungstage der
Depositionen vorzulegen. Jeder stimmberechtigte Aktionär
erhält eine Legitimationskarte, welche die Zahl seiner
Aktien und Stimmen erheben läßt.
München, den 3. April 1909.

Bayerischen Bodencredit-Anstalt

Hammann, Adelsmann, Dr. jur. Goldschmidt

Jugendheim (Bergstrasse)

Schlosshotel
neu renoviert, herrl. am Walde
gel., 15 Min. v. BfH. Jugendheim
i. Stettbacher Tal, Pension v. M. 4.— an. Restauration, vorz.
Küche, reine Weine. Tel. 38. Franz Braun, langj. Küchenchef.

Saison-Eröffnung 1909.

Seeheim a. d. Bergstrasse

Hotel und Pension „Viktoria“
direkt am Gebirge gelegen, salige Min. v. Bahnhof. Civile Preise.
Vollst. Pension von Mk. 4.— an. Der Bes.: Carl Rufnagel, 159

BADEN-BADEN

„Holland-Hotel“

Wohnungen u. einz. Zimmer mit Privatbad u. Toilette.
Grosser Park. Auto-Garage.

Wechsel-Formulare

Dr. E. Saas'che Buchdruckerei G. m. b. H.

Schulranzen

und
Mappen in gediegener und soli-
dester Handarbeit
empfiehlt in grosser Auswahl. 7331

A. Voigt

Spezial-Lederwaren-Magazin
P 1, 4 Breitestr. P 1, 4

Verfündigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 1.—

No. 29

Mannheim, den 7. April 1909.

Er erscheint wöchentlich eine bis zweimal.

2. Jahrgang.

Verfündigungen: Bekanntmachung, Konkursverfahren, Handelsregister, etc.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1909

im Landwehrbezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim, für Mannheim-Stadt und die Stadteile Käferthal, Neckarau und Waldhof.

764

Zur Teilnahme sind verpflichtet:

Ständige Unteroffiziere, Mannschaften und Ergänzungsklassen der Jahrgangsklassen 1896 bis 1897, welche bereits zur Landwehr 11. Aufgebots übergeführt worden sind und derjenigen der Jahrgangsklasse 1897, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1907 eingetretten sind.

Es haben zu erscheinen:

I. In Mannheim:

Kaiser-Wilhelm-Kaserne (Exerzierhaus) — Eingang durch das Tor der Hauptwache.

Table with columns for date, time, and location of military assembly events.

Bezirks-Kommando Mannheim. Dr. Jüter.

Groß-Bezirksamt. Hofheim.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.



Zell-Chocolade Cacao

Kirchen-Anzeigen. Evang. protestantische Gemeinde.

Gründonnerstag, den 8. April 1909.
Trinitatisfeier. Morgens halb 10 Uhr, Stadtparrer Kehl-
 und, Mittags-Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher.
 Abends 6 Uhr Predigt, Stadtparrer Kehl. Di. Abendmahl mit
 Vorbereitung um 10 Uhr vorher.
Concordienfeier. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtparrer
 Kehl. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtparrer Kehl.
 Abends 6 Uhr Predigt, Stadtparrer Kehl. Di. Abendmahl mit
 Vorbereitung unmittelbar vorher.
Katholische Kirche. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtparrer Kehl.
 Di. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher.
Friedensfeier. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtparrer Kehl.
 Di. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher.
Johannistage Kindertag. Abends 6 Uhr r. Predigt, Stadtparrer
 Kehl. Di. Abendmahl mit Vorbereitung unmittelbar vorher.
Diaconissenhauskapelle. Morgens halb 11 Uhr Gottes-
 dienst. Abends 8 Uhr Feier des Di. Abendmahls mit voraus-
 gehender Besprechung.

Katholische Gemeinde.

Gründonnerstag, den 8. April 1909.
Jesusleiden. Von halb 6 Uhr an Beschauzeit. 7 Uhr
 Messen und Komunion. 9 Uhr Komunion mit Anbetung
 der hl. Komunion, darauf reichliche Übertragung des Aller-
 heiligsten in die Kapelle und Rückführung der Kirche, abends 6
 Uhr Anbetung des Allerheiligsten in der Kapelle. Abends 7 Uhr
 Kreuzweg.
 NB. Die Kollekte ist für arme Witwen und Waisen bestimmt.

Alt-Katholische Gemeinde.

Donnerstag, den 8. April 1909.
Schloßkirche. Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt,
 Sakrament und Aussetzung der hl. Komunion, Herr Stadtparrer
 Kehl. Kollekte.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Aachen, den 1. April 1909.
 P. P.
 Wir besetzen uns hierdurch zu Ihrer Kenntnis zu
 bringen, dass wir, nachdem der bisherige Leiter unserer
 Generalagentur Karlsruhe, Herr **Dr. Fritz K. Schleich**, aus
 unseren Diensten ausgeschieden ist, vom 1. April d. J. ab
 die Verwaltung unserer Generalagentur Karlsruhe unserem
 Inspektor, Herrn **5216**
Freiherrn Karl von Waltershausen
 übertragen haben.
 Die Geschäftsräume der Generalagentur bleiben nach wie
 vor in dem Hause **Karlruhe Westendstr. 40.**
 Hochachtungsvoll!
 Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft
 Die Direktion: Schröder.

Zuschneideschule Grünbaum, K 1, 13

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und
 Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Haus-
 kleider etc.
 Für tadellosen Schnitt und eleganten Sitz garantiert
 Honorar 1. Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.
 Beginn der neuen Kurse am 14. April.
Laura Grünbaum 80030
 akad. geprüfte Zuschneidelehrerin, K 1, 13.

Geldverkehr.

Hypothekengelder
 nach amtlicher und privater Schätzung
 auch für industrielle Werke
 zu günstigen Bedingungen vermittelt 4786
Egon Schwartz
 Bankvertretung für Hypotheken. — Liegenschafts-Vermittlung,
 Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Zu vermieten

Ludwigshafen, Ob. Rheinufer 15.
 In herrschaftl. Hause ist auf 1. Juli eine
Parterre-Wohnung
 zu vermieten, bestehend aus 5 geräumig. Zimmern, gr. Küche,
 Badezimmer, schöne Veranda, 1 Mans.-Zimmer, 2 Keller-
 abteilungen, auf Wunsch Gebrauch des Vorgartens.
 Die Lage ist die beste d. Stadt, Aussicht auf Rhein,
 Garten und Anlagen, auch hinten Garten. Anskunft wird
 erteilt Oberes Rheinufer 15 L. 6178

Grosses Magazin

über 2000 qm ganz od. ge-
 teilt zu verm., ebendachig
 5 bis 6-Zimmerwohnung.
 Näheres G 7, 20,
 2. Stof. 56246

Mietgesuche.

Für einen Schüler des Real-
 gymnasiums ist zu mieten eine
 geräumige Pension gefast.
 Off. m. Preisang. mit F. P. 70
 Langstr. 10, Frankfurt a. M. 7118

Zu vermieten.

K 2, 18 5 Stof., ein ferres
 zu verm. Nä. 2. St. L. 7119
K 3, 6 Seitenbau, 3 Zimmer,
 Küche per 1. Mai, 2. v.
 Nä. Vorderhaus, 2. St., 18.
L 11, 27
 1. Etage, 4 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. 4505

L 12, 12 Vorderb. du. die
 3 Zim. Wohnung
 zu verm. Nä. baselp. Str.,
 2 Tr., bei Geiger. 4512
Emil Hedestr. 18, Gdhaus.
 Zu vermieten auf 1. Juni
 oder 1. Juli:
 1. Boden mit 3 Zimmern,
 3 Zimmern-Wohnung
 mit Küche etc.
 5 drei Zim. Wohn. mit Küche etc.
Baugesellschaft Friedrich Keller,
 Moltkestr. 12

Seinrich Langstraße 22

2. Stof. ober Parterre, auch
 als Bureau, zu vermieten.
 Näheres 2. Stof. 7108
 Schöne 2 und 3 Zimmern-
 Wohnung mit Bad u. corral.
 Badkommer per 1. Mai ex.
 zu vermieten. 8048
 Nä. Waldhofsstr. 11 beim
 Messplatz Bureau, Hof.
 Der Vermieter empfiehlt un-
 gemietete 3 und 4 Zimmern-
 Wohnungen mit Bad, Speis-
 stube u. Kammer p. 1. Juli
 oder früher zu vermieten. 7111
 Näheres Bureau Engert &
 Dalich Max-Josephstraße 10,
 Telephon No. 1493.

Raufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Endel; Beisitzer aus dem Kreise
 der Kaufleute: Jul. Darmstädter und Konrad Sellmann,
 aus dem Kreise der Handlungsgesellen: Hans Steffens und
 Billy Stillger.

G. N. hand als Reisender in den Diensten des Kaufmanns
 J. B. Neben seinem festen Gehalt erhielt er eine jährliche Umfah-
 rvergütung, die für das Jahr 1908, wie unter den Parteien und-
 stritten ist, 1083 M. 50 Pfg. beträgt. Diesen Betrag verlangt
 Kläger mit vorliegender Klage. Der Beklagte erkannte den Be-
 trag von 633 M. 50 Pfg. an; die Restforderung von 400 Mark
 behält er, indem er aufrechnend eine Gegenforderung auf
 Schadenersatz in Höhe von 400 M. geltend machte. Der Beklagte
 sei dadurch entstanden, daß der Kläger, welcher, wie unbestritten,
 auf 1. April 1909 gekündigt habe, bereits am 1. März, also vor-
 zeitig, ohne Zustimmung des Beklagten, seinen Austritt gemeldet
 habe, um eine neue Stellung bei einer Kaufmanns-Firma anzu-
 treten.

Kläger gab zu, daß er bereits am 1. März (resp. am 27. Febr.)
 beim Beklagten ausgetreten sei, behauptet aber, daß der Beklagte
 bereits kurz nach erfolgter Kündigung im Dezember vorigen Jahres
 sich mit dem früheren Austritt des Klägers einverstanden erklärt
 habe, falls er (der Beklagte) vor dem 1. April ds. J. einen Erfolg
 für den Kläger finde. Kläger behauptet ferner, daß am 27. Februar
 der Beklagte die Auseinandersetzung, welche aus Anlaß des Klägers-
 Briefes vom 23. Februar, wonach er (Kläger) dem Beklagten
 erwiderte, daß er von dem seiner neuen Firma und ihm zugehö-
 renden Rechte Gebrauch mache und am 1. März austrete, entstanden
 sei, mit den Worten abgeschlossen habe: „er wolle den Kläger jetzt
 überhaupt nicht mehr.“ Damit habe der Beklagte sogar selbst die
 Entlassung des Klägers am Ende Februar vollzogen.

Der beklagte Vertreter gab diese Aeusserung des Beklagten
 zu, machte aber darauf aufmerksam, daß der Kläger bei seinem
 Weggange am 27. Februar den Brief des Beklagten vom gleichen
 Tage offen mitgenommen habe. In diesem Brief werde der Aus-
 tritt des Klägers am Ende Februar ausdrücklich als widerrechtlich
 bezeichnet, jedoch die vom Kläger angeführten Worte des Beklagten
 gegenstandslos sein. Kläger gab zu, den Brief des Beklagten vom
 27. Februar offen mitgenommen zu haben; er habe jedoch davon
 keinerlei Notiz genommen, da durch die erwähnte Aeusserung des
 Beklagten die Sache für ihn erledigt gewesen wäre.

Schlüssig wendete Kläger gegen die Schadenersatzforderung
 des Beklagten noch ein, daß am 27. Februar, als er seinen Austritt
 gemeldet habe, der Beklagte zur Begründung der teilweise Ein-
 haltung der Umfahrgeldvergütung pro 1908 mit keinem Worte davon
 gesprochen habe, daß er eine Gegenforderung aus irgend
 einem Rechtsgrunde gegen ihn (Kläger) zu stellen habe; der Be-
 klagte habe die teilweise Einhaltung nur damit begründet, daß die
 Forderungsbeträge noch nicht alle eingegangen seien. Dies gab der
 beklagte Vertreter zu.

Das Urteil lautet dem Antrag des Klägers entsprechend auf
 Zahlung der eingeklagten 1083 M. 50 Pfg., indem in der Begrün-
 dung desselben ausgeführt wird: Da die Klageforderung an sich un-
 bestritten sei, handle es sich nur um die Vermeidung der aufrechnend
 geltend gemachten Schadenersatzforderung wegen Nichtabtritts des
 Klägers. Es könne aber von einem solchen nicht gesprochen werden,
 aus der vorgelegten Korrespondenz ergebe sich zur Evidenz, daß
 der Beklagte sowohl dem Kläger wie dessen neuem Prinzipal —

der Kaufmanns-Firma — gegenüber das bindende Versprechen
 gegeben habe, den Kläger vorzeitig von seinem Dienstvertrage frei-
 zugeben, sobald er Erfolg für ihn gefunden habe. Aus einem Brief
 des Beklagten an den Kläger vom 19. Februar ergebe sich weiterhin,
 daß der Beklagte einen Reisenden als Ersatz für den Kläger auf
 1. März engagiert habe. Damit wäre für den Kläger das Recht
 begründet, auf Ende Februar auszutreten und es sei nicht mehr im
 Willen des Beklagten geblieben, diesen Austritt zu genehmigen
 oder nicht, vielmehr hätte es, wenn Kläger bis zum 1. April bleiben
 sollte, einer neuen Verabredung mit ihm bedurft. Dazu komme
 noch, daß nach zugehobener Darstellung des Klägers der Beklagte
 am 27. Februar — also am letzten Tage des Februars, da der 28.
 als Sonntag nicht in Betracht komme — am Schluß der Ausein-
 anderklärung mit dem Kläger gefogt habe: „Ich will Sie jetzt über-
 haupt nicht mehr.“ Diese Aeusserung sei nur verständlich, wenn der
 Beklagte mit dem Austritt des Klägers auf 1. März einverstanden
 sein wollte; wollte er diesen Austritt als einen widerrechtlichen,
 weil vorzeitigen, behandeln, so hätte er die obigen Worte nicht sagen
 dürfen.

Praktische Ratsschläge für den Gartenbesitzer und Pflanzenfreund.

Unsere Zimmerspaläen verlangen nach dem Ab-
 blauen einen kühleren Standort, auch sind die Rückstände der
 Blüten zu entfernen, die sich meist schon zu Samenständen ausge-
 bildet haben auszukneifen, da diese nur auf Kosten des jungen
 Triebes gehen und somit indirekt den nächstjährigen Flor-
 schwächen.

Wenn der Oleander mangelhaft blüht, so liegt
 dies daran, daß die Pflanzen nicht genügend warm und feucht ge-
 halten werden. Es genügt nicht allein, den Oleander während des
 Sommers an einen sonnigen Platz im Hof oder Garten zu brin-
 gen, sondern man muß schon im Frühjahr zeitig jedes bißchen
 Sonne abzufangen suchen. Die Räume, in denen unsere immer-
 grünen Paläenpflanzen, so auch der Oleander, überwintert werden,
 sind obzuehin nicht sonderlich hell, so daß von einer Verabridung
 der Knospen kaum die Rede sein kann. Es sagt dem Oleander ein
 Platz im Freien, wenn es die Witterung erlaubt, weit besser zu.
 Man stelle ihn an die Südwand des Hauses und halte für etwa
 noch eintretende Frostwitterung eine leichte Deckvorrichtung bereit.

Eine empfehlenswerte Samenmischung für feinen Rasen an
 schattiger Lage ist die folgende: Cynosurus cristatus 1/2, Agrostis
 holonipra 1/2, Poa nemoralis 1/2, Polium perenne 1/2. Das letzt-
 genannte Gras bildet schon im ersten Jahre einen schönen Rasen
 und schützt die anderen Gräser, später verliert es sich und die
 übrigen Gräser gewinnen Platz.

Frischgepflanzte Rosen müssen kurz zurückgeschnitten
 werden, da sie sonst an den unteren Stellen lahl bleiben und oben
 nur schwache Triebe entfalten. Besonders auch bei den Schling-
 rosen ist dieses sehr beachtenswert.

Das „Abwerfen“ der Baumkronen zwecks Um-
 bereidung geschieht vielfach noch in sehr mangelhafter Weise, so
 daß die Entwicklung einer regelrechten Baumkrone in Frage ge-
 stellt wird. Es muß vor allen Dingen darauf gesehen werden, daß
 die oberen Astpartien möglichst zurückgehalten werden, damit die

unteren einen entsprechenden Saftzufluß bekommen. Wir müssen
 demnach der Krone eine mehr stumpf-pyramidale Form geben, so
 daß von oben nach unten ein allmählich längerer Rückschnitt er-
 folgt. Bleiben die oberen Äste zu lang, so ist das Eingehen der
 unteren, weniger günstig zum Esdruck stehenden, zu erwarten;
 jedenfalls werden aber an letzteren die Edelreiser nicht so sicher
 an- und weiterwachsen.

Die Winterbede an Pfirsich- und Aprikosen-
 spalteren, welche in rauerer Gegenden eine Notwendigkeit
 ist, sollte nicht zu voreilig entfernt werden, da sie in der Regel
 noch im Frühjahr zur Zeit der Blüte besonders zur Geltung
 kommt, falls Spätfrost eintrifft. Ist zum Beden Fichtenreisig
 verwendet, so richtet sich der Schutz mit zunehmender Tages-
 wärme durch das Abfallen der Nadeln von selbst und während
 der Blütezeit wird dann auch die befruchtende Tätigkeit der In-
 sekten nicht gehindert.

Zu dicht aufgegangene Rabies braucht man nach
 dem Verziehen nicht fortzumachen; wenn dieses zeitig vorgenom-
 men wird, etwa nach der Entwicklung der Herbstblätter, lassen sich
 diese jungen Pflänzchen noch recht gut, ohne daß ein Holzgewerden
 zu befürchten ist, auf ein anderes Beet verpflanzen.

Das Teilen (Verzweigen) der Saatkartoffeln wird vielerorts
 in gar zu übertriebenem Maße gehandhabt; es sollte besser ganz
 unterbleiben. Auf eine nennenswerte Ertragssteigerung können
 durch diese Schwächung der einzelnen Knollen nicht gerade rech-
 nen. Bei wiederholter Vornahme tritt auch eine Degenerierung
 ein, zumal die Kartoffel ohnehin leicht von ihrer Sorteneigenschaft
 einbüßt.

Mit dem Betröufeln verschiedener Gemü-
 sarten, insbesondere Erbsen, Bohnen usw. warte man nie zu
 lange. Es ist im ersten Entwicklungsstadium vorzunehmen, bevor
 sich die Pflanzen umlegen. Die Gemüse erhalten auf diese Weise
 einen sicheren Stand und bilden an den unteren Stengelteilen noch
 zeitig neue Wurzeln, die wesentlich zur Kräftigung beitragen.

Fauchdüngungen im Obstbau müssen während des
 Frühjahrs mit besonderer Vorsicht angewendet werden, da sie nicht
 für alle Verhältnisse angebracht erscheinen. Man sollte zunächst
 nur bei Bäumen anwenden, die mit schwachem Wuchs eine starke
 Neigung zur Fruchtbarkeit verbinden. Im umgekehrten Falle ist
 dieser forcierende Dünger nicht zu verwenden. Wir würden den
 Holztrieb noch mehr auf Kosten des Ertrages begünstigen; da ist
 eine Düngung mit Thomasmehl weit über am Platze. Unter Um-
 ständen, wenn der Boden offensichtlich an Kalzmangel leidet, ist
 noch Kalk zuzuführen. Zur besseren Wirkung kommt dieser Kalk-
 dünger jedoch bei rechtzeitigem Unterbringen — am besten schon
 während der Wintermonate.

Einen noch wenig bekannten Ballon- und
 bilden die in einigen Gegenden bereits häufiger anzutreffenden
 Gebirgs- oder Hängenecken. Der längende Wuchs macht diese Art
 besonders wertvoll und es möge daher zur bevorstehenden Be-
 pflanzung der Ballonkästen darauf hingewiesen sein. Die Kisten
 beanspruchen kräftige, nahrhafte Erde und einen sonnigen Platz.
 Auch für Grotten im Garten und an Abhängen dürften sie zu
 empfehlen sein, da man völlige Widerstandsfähigkeit dieser Kisten
 im Winter beobachtet hat.

Zweckmäßige Vorbeugung gegen Influenza und sogenannte Erkältungskrankheiten.

Es wird allgemein beobachtet, daß besonders die Influenza von
 Jahr zu Jahr an Bedeutung zunimmt, und daß sie nicht nur häufiger,
 sondern auch gefährlicher wird. Vor allen Dingen, wenn durch Ver-
 nachlässigung bzw. zu späte Konsultation des Arztes die Ausbreitung
 der Erkrankung auf die Atmungsorgane (Blondchien, Lungen etc.) erfolgt.

Sehr begünstigt wird solche durch den mit der Influenza meist
 einhergehenden allgemeinen Kräfteverfall. Merkmale wie: Appetit-
 losigkeit, Gefühl der Müde, Unbehagen deuten auf die Ursache diese-
 Schwächezustandes, auf die ungenügende Funktion des Verdauungs-
 Apparates hin.

Daß eine Erhöhung der Nahrungsaufnahme keine Heilwirkung bringt,
 so lange die Verdauungsorgane nicht normal arbeiten, ist einleuchtend.
 Die Hebung des Kräftezustandes setzt vielmehr eine allgemeine
 Wiederherstellung der normalen Arbeitsfähigkeit der Verdauung o ganz
 voraus. Diese erfolgt am besten durch Gebrauch eines geeigneten Nähr-
 und Kräftigungsmittels, das den Verdauungsapparat nicht überlastet,
 sondern schon und dadurch eine schnelle Wiederherstellung ermöglicht.
 Ein Mittel, das diese Wirkung erzielt und außerdem einen be-

sonderen günstigen Einfluß auf die Erkrankungen der Atmungsorgane
 ausübt, ist die Guajacole.

Durch ihre zweckmäßige Zusammenetzung vereint sie die appetit-
 anregenden, kräftigenden Eigenschaften der aldehydrierten Somaole mit
 den antiseptischen, heilenden des Guajacols, das hier in seiner zu-
 träglichsten Form geboten wird.

Obwohl die Guajacole natürlich auch in vorgeschrittenen Fällen
 oft erfolgreiche Anwendung findet, sind erklärlicherweise die Resultate
 am schnellsten, wenn sie sofort bei Beginn der Erkrankung ge-
 braucht wird.

Es ist deshalb ratsam, gleich die ersten Krankheitsanzeichen (z. B.
 Kräfteleiden, allgemeine Mattigkeit, Anzeichen beginnenden Fiebers usw.)
 zu beachten. Wer sie dann trägt die zweckmäßige Anwendung der
 Guajacole und die In-nirpuchnahme des Krates, den man nicht nur
 in voranschreitenden Fällen, sondern stets befragen soll, die besten Früchte.

Ganz abzuraten ist von der Umgehung des Krates und Selbst-
 behandlung mit Mitteln, die oft mit übertriebenen Lobpreisungen an-
 gekündigt, aber wissenschaftlich und praktisch wertlos sind.

Im Gegensatz zu diesen erkrankt sich die Guajacole auf Grund
 ihrer zweckmäßigen Zusammenetzung und ihrer Erfolge einer steigenden
 Beliebtheitsgenuß in der Welt.
 Die Wirkung der Guajacole äußert sich meist in lebhafter Appetit-

steigerung, bessere Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers,
 Muskelanstieg, Gewichtszunahme usw.

Das Präparat wird von allen Apotheken vorräthig gehalten bzw.
 prompt beschafft. Man achte genau auf den geschützten Namen und
 die Originalpackung.

Interessenten erhalten die ausführliche Literatur über das Präparat
 kostenlos. Man fülle nachstehenden Zettel genau aus und sende ihn im
 offenen Kuvert mit 3 P. frankiert an die Firma vorm. Friedrich
 Bayer u. Co., Elberfeld. 84927

Senden Sie mir Ihre Broschüre 82 K. kostenlos zu.

Name: _____

Beruf oder Stand: _____

Ort: _____

Nähere Adresse: _____

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzigste Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

76624

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Eine hochwillkommene Neuheit

für jeden Hausbesitzer, Bauunternehmer, Gewerbetreibenden, für alle Grossbetriebe, Banken, Schiffahrtsgeschäfte, für staatliche und städtische Betriebe und Behörden, wie auch für Privatleute ist der

Verficherungs-Kalender.

Der Kalender dient zur übersichtlichen, praktischen Aufzeichnung aller abgeschlossenen Versicherungen, der Zeit nach geordnet und gibt auf den ersten Blick über die wichtigsten Teile einer jeden Police, wie Verfalltag, Kündigungstermin, Fälligkeits-Tag und Betrag der Prämie usw. Aufschluss. Verspätungen in der Erneuerung oder Kündigung einer Versicherung sind bei Benützung des Buches ausgeschlossen. Nur einmalige Anschaffung auf Jahre hinaus erforderlich!

Zum Preise von M. 1.50 zu haben bei: J. Berg (M. Hepp's Nachfolger) U 1. 3, A. Herzberger D 4. 8, Heinrich Karcher O 4. 5, J & O. Krust Schwetzingenstrasse 4, A. Sohenk, Mittelstrasse 17.

7265



Gasherde

vorzügliche Konstruktion bei geringstem Gasverbrauch. 7114

Waschmaschinen Kochherde

in Guss- und Schmiedeeisen.



Emaillierherde

für Kohlenbrand, sowie für Gas- und Kohlenfeuerung in feinsten Ausstattung.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Hirsch & Cie., F 2, 5

Tel. 1006.

Wohnungen
B 2, 12 2. Stod, schöne große Wohnung zu verm. 6617
B 2, 14 2 schöne Zimmer eventuell mit Küche per 1. April an ruhige Leute preiswert zu verm. 255. dabeibn part. 2965
B 3, 5 1. Etod. 3 Stm. 3 Stm. mer u. Küche u. v. m. Su. erfragen partert. 2090

B 4, 5 per 2. Stod, 5 Zimmer nehb. Zubehör. zu vermieten. 4290 Näheres A 2, 1.
B 6 22a nächst dem Post 5 Stm., Bad, Küche, Mantelk. etc. ant 1. April zu verm. 1900 Näh. dabeibn 2 Treppen.

B 6.29 gegenüber Friedhof, schön, elegant. Wohnung, 5 Zimmer u. Anbehör zu verm. Näheres habeibn 1 Treppen hoch. 6431
D 1.2 2. Stod, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. 2645
B. J. Culling.
D 3, 4 ein Zim. und Küche in gut zu verm. 4361
D 3, 4 zwei Zim. u. Küche in gut zu verm. 4361

D 3, 4 5 Zimmer, Küche, Wandkammer per 1. April oder später zu verm. Näheres Laden. 2424
D 4, 5, Pflanzen, 3 7r., 4 Zimmer-Wohnung nehb. Zubehör wegzugshalber noch 1. Juli zu vermieten. 4404
U 5.15 2. Stod, 4 Zimmer mit Küche u. Wandkammer per 1. Juli zu vermieten, alle Zimmer am Ring. 4361 Su. erfragen 2. Stod.

Nervenleiden

als: Neurasthenie, Neuralgien, Schwächezustände, Gesichtsschmerzen, Schwindelanfälle, Angstzustände, Schlaflosigkeit, Nervenzerrüttung

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von Quecksilberkuren etc.

Haut- u. Haarkrankheiten

wie: Lupus, Schuppen, Bart- und rissende Flechte etc., Geschlechtskrankheiten, Gesichtspickel, Krampfadergeschwüre (durch Eis-nlichtbehandlung); Haarausfall, Haarschwund, beginnender Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlnheit, Schuppen etc.

Bronchial-Asthma

Bronchial-, Hals- und Nasenkata- rhen; ferner bei Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankungen etc.

Frauenleiden

(In Verbindung mit Thuro-Brandt-Massage durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen des kombinierten

Elektr. Lichtheilverfahren

Hydro- und Elektrotherapie, Hand- u. Vibrations-Massage. — Nähere Auskunft erteilt

Dir. Hch. Schäfer Lichtheil-Institut, 'Elektron', nur N 3, 3, 1.

10jähr. Praxis in Mannheim. — Sep.-Abt. f. Damen u. Herren, geöffnet von 9-12 vorm. und 2-9 Uhr abends, Sonntags von 10-12 Uhr. 5293

Erstes grösstes und modernste Institut am Platze.

Viele Chronisch-Kranke, die durch die verschiedenen Kurmethoden und Heilbäder keine Heilung fanden, wurden durch das kombinierte elektrische Lichtheilverfahren in Verbindung mit den neuen physikalischen Heilmethoden im Lichtheilinstitut „Elektron“, N 3, 3, 1, geheilt

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer. Zahlreiche Dankschreiben.

Neue 16kerzige Osram-Lampe

lowie alle anderen Osramlampen sofort lieferbar. 5856

Frankl & Kirchner

P 7, 24 Tel. 214. P 7, 24



Wanzen und Käfer
Erste Bad. Versicherung gegen Ungeziefer
Lütgens & Springer, Joh. Anton Springer.
Erste u. grösste Desinfektionsanstalt Süddeutschlands, Patent u. Versandhaus für Desinfektions- und Desinfektions-Apparate.
Mannheim, T 2, 4. — Tel. 2624.
Seine Filialen sind: Max Niedel, T 4, 25.
Hilfen in ähnlichen bedingten Städten und in alle Wohnungen.

Zu Oster-Geschenken

eignen sich in vorzüglicher Weise folgende Prachtwerke:

„Mannheim 1907“

((Gedenk- und Erinnerungsbuch an das Jubiläumsjahr 1907 und seine Ausstellung) reich illustriert und künstlerisch ausgestattet. Nur noch eine kleine Anzahl Exemplare vorhanden. — Preis Mk. 6.— gebunden.

„Mannheim in Sage und Geschichte“

Ein lokales Geschichtswerk in populärem Stile mit vielen Illustrationen aus Mannheims Vergangenheit. Preis Mk. 2.50 gebunden — Mk. 1.80 broschiert.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie den Verlag

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei u. Buchhandlung
Verlag des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.